Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wöchentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 65 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Dienstag, 7. März 1933 (Thomas v. A.) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Der Parteivorstand.

Dank an die Zentrumswählerschaft.

An die Zentrumswähler in Stadt und Land!

In einem beispiellosen Wahlkampfe haben die Wähler und Wählerinnen der Deutschen Zentrumspartei

aufs neue ihre unerschütterliche Treue bekundet.

Ungebrochen und innerlich gefestigt steht die politische Kraft des Deutschen Zentrums. Diese Kraft für eine nationale Entwicklung einzusetzen, die Volk und Vaterland die notwendige innere Einheit und Befriedung gibt und allein wirtschaftlichen Aufstieg gewährleisten kann, ist die Aufgabe der Führung.

Die Deutsche Zentrumspartei ist am 30. Januar aus der Mitwirkung an der Regierung ausgeschaltet worden.

Sie kann aus dem nationalen Leben nicht ausgeschaltet werden.

Eine Deutsche Zentrumspartei wird unermüdlich in jeder Lage für Staat und Nation zu schaffen wissen.

Die Parteiführung dankt der Wählerschaft für das

mutige Bekenntnis zu den Idealen unserer Bewegung.

Sie gedenkt insbesondere jener Mitstreiter, die um der großen Sache willen Opfer von Gewalttätigkeit geworden sind. Ihre Namen und ihr Beispiel sind in die ruhmreiche Geschichte der Deutschen Zentrumspartei eingegangen. Sie werden unserer Jugend voranleuchten.

Für den kommenden Sonntag

ist die Wählerschaft für das Land Preußen erneut aufgerufen, um mit dem Stimmzettel einzutreten für die Erhaltung einer geordneten Selbstverwaltung in den Gemeinden, Kreisen und Provinzen. Die Selbstverwaltung ist uns ein hohes Gut. Sie ist Schutz gegen diktatorisch-zentralistische Verwaltung. Selbstverwaltung ist

Grundlage eines aufrechten und freien Bürgertums.

und damit Grundlage eines innerlich gesunden Volksstaates. Die Zusammensetzung des preußischen Staatsrates und die Vertretung der Provinzen im Reichsrat wird von der Entscheidung am 12. März abhängig sein.

Wähler und Wählerinnen, denkt daran!

Verdoppelt Eure Anstrengungen!

Rüttelt Säumige auf! Auch dieser Tag muß ein Ehrentag des Deutschen Zentrums sein!

Der Parteivorstand.

Zum Ausgang der Wahlen.

Die Presse drinnen und draußen.

Berliner und Münchener Stimmen.

Berlin. Die „Germania" nennt die Wahlen ungewöhnlich in ihrer Vorgeschichte und ihrem Ergebnis. Das Blatt stellt fest, daß die Zentrumspartei sich mit einer Sicherheit behauptet, die immer wieder die unerschütterliche Treue ihrer Wähler beweise. Der Kampf um die Selbstverwaltung des katholischen Volkes müsse fortgesetzt werden. Aus der eindeutigen Mehrheit der Regierungsparteien ergäben sich klare Folgerungen. Die von einer Mehrheit bestätigte Reichsregierung habe die Möglichkeit und damit die Pflicht, verfassungsmäßig zu regieren. Es gebe keinerlei „Notstand" mehr und kein Versagen des Parlaments.

Das „Berliner Tageblatt" erklärt, die Wahlen seien ein Wendepunkt von entscheidender Bedeutung. Das deutsche Volk habe mit 88 Proz. Wahlbeteiligung seinen Willen so umfassend kundgetan, wie nie zuvor. Die Nationalsozialisten hätten in acht von 35 Wahlkreisen die alleinige Mehrheit, mit der Kampffront in 21 von 35 Wahlkreisen.

Die „Vossische Zeitung" unterstreicht die Tatsache, daß alle Voraussetzungen für eine stabile Regierungsarbeit gegeben seien.

Der „Börsencourier" spricht von einer Stabilisierung und Beruhigung der innerpolitischen Zustände, während die „Börsenzeitung" fordert, daß die Regierung nun ihre Aufmerksamkeit der Außenpolitik zuwenden müsse, die kraftvoll und kompromißlos sein müsse.

Die „Deutsche Tageszeitung sieht im Wahlergebnis die Bestätigung dafür, daß wir uns mitten in einer national-revolutionären Periode befinden. Revolutionen seien aber kein Dauerzustand, sondern stellten Uebergangserscheinungen dar.

Die „Kreuzzeitung" erklärt, die Demokratie sei mit ihren eigenen Waffen geschlagen. Das Volk habe die Revolution von oben nunmehr von unten her bestätigt und weitergeführt. Man werde sich jetzt nicht nach einem ausländischen Vorbild richten, sondern einen kraftvollen deutschen Staat bauen.

Die „Bayerische Volksparteikorrespondenz" stellt die klare Mehrheit der Reichsregierung fest. Das positive Wahlergebnis müsse auch von den Parteien anerkannt werden, die sich ein anderes Ergebnis gewünscht hätten. Die Bayerische Volkspartei fordere nur das eine von der Reichsregierung, daß sie sich nach dem abgegebenen Volksvotum in seiner Totalität richte und somit den Sinn der Wahl achte. Die Reichstagswahl könne freilich nicht als eine Volksabstimmung über die bayerische Politik anerkannt werden. Trotzdem müsse eine Mehrheitsregierung in Bayern geschaffen werden.

Die „München-Augsburger Abendzeitung" stellt in Bayern und den süddeutschen Staaten eine Verschiebung des politischen Schwergewichts fest, die zum mindesten dafür bürge, daß von dort aus die Arbeit im Reich nicht mehr gestört werde. Die Freude über den Sieg müsse dem Gefühl der Verpflichtung weichen, die nun die nationale Regierung gegenüber dem deutschen Volk und der Welt habe.

Die sozialdemokratische „Münchener Post" erklärt, der Tag werde kommen, wo die politische Vernunft zurückkehre. Dieser Tage werde der Tag der Sozialdemokratie sein, welche hoffe, ihn ohne die KPD. zu erleben. Die Flucht von den Kommunisten zu den Nationalsozialisten sei nicht zu bestreiten. In Bayern könne der Aufstieg der NSDAP. zur stärksten Partei des Landes Folgerungen haben, die noch gar nicht zu übersehen seien.

Wieder Einwohnerwehren?

Berlin. Nach eine Meldung des Berliner Lokalanzeigers sind jetzt im Landkreis Breslau die ersten Einwohnerwehren gebildet worden. Die Gründung dieser Selbstschutzorganisationen entspricht einer Anregung, die Reichsminister Göring gegeben hat. Die Einwohnerwehren haben die Aufgabe, die Ueberwachung des Dorfes freiwillig zu übernehmen und das Eigentum der Dorfbewohner zu schützen. Die Tätigkeit der Einwohnerwehren erfolgt ebenfalls wie ihre Organisation und Leitung ehrenamtlich.

Reichsbund der Kinderreichen beim Reichskanzler.

Berlin, 7. März. Reichskanzler Hitler empfing auf Antrag der Leitung des Reichsbundes der Kinderreichen den Vorsitzenden und Geschäftsführer des Reichsbundes. Der Kanzler erklärte, Blättermeldungen zufolge, er werde sich gerne zu gegebener Zeit der Mitarbeit des Reichsbundes bedienen, um auf den verschiedensten Gebieten grundlegende Aenderungen herbeizuführen, die die Erhaltung der Familie und damit des ganzen Volkes sicherstellen.

Englische Blätterstimmen zu den Wahlen.

London, 7. März. (Eig. Radiodienst.) Das deutsche Wahlergebnis wird in Leitartikeln der Presse erörtert und der Wahlsieg der Reichsregierung betont. Besonders wird die Größe des Erfolges des Reichskanzlers hervorgehoben. Hinsichtlich de Außenpolitik der deutschen Regierung wird nach Deutschlands Verhalten gegenüber seinen Nachbarn gefragt. Die „Times" wirft die Frage auf, ob Deutschland unter Hitler in Europa weiterhin in der Position eines „guten Nachbarn" bleiben werde, wie in den letzten Jahren Stresemann und Dr. Brüning.

„Daily Telegraph" sagt, die Lage sei innerpolitisch gesünder geworden, aber in Deutschland habe eine „aggressiv nationalistische Partei" triumphiert.

„Morning Post" erklärt, man könne Deutschland dazu beglückwünschen, daß seine Regierung sich gegen Moskau wende, aber es frage sich, was Hitler tun werde, nachdem die Kommunisten besiegt seien. Werde er Begabung für den Wiederaufbau zeigen? Werde er Deutschland den Frieden geben, dessen es für seine Wohlfahrt bedürfe? Werde er ein guter Nachbar für das übrige Europa sein? Dies sei zu hoffen ,betont das Blatt, zeigt sich aber mit den Aeußerungen des neu erwachenden deutschen nationalen Bewußtseins nicht einverstanden.

„Daily Mail", die der deutschen Lage acht Zeilen widmet, bemerkt, die Spannung in Deutschland habe sich etwas gemäßigt. Wenn Hitler von seiner Mehrheit einen klugen und friedfertigen Gebrauch mache, werde niemand eine Träne wegen des Verschwindens der deutschen Demokratie vergießen.

Wettervorhersage bis Mittwoch.

Stark bewölkt, strichweise etwas aufgerissen, Neigung zu schauerartigen Niederschlägen, böige Westströmungen. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 13,5 und die tiefsten 6,8 Grad.

„Mittelständler, wahrst Du auch Deine Interessen?"

Was wählst Du am 12. März?"

Von Dr. W. Müser (Köln).

Der Ausfall der bevorstehenden Kommunalwahlen ist vor allem für den selbständigen Mittelstand von großer Bedeutung. Denn darüber kann ein Zweifel nicht bestehen, daß in den Kommunalvertretungen über Fragen entschieden wird, die die zum Mittelstand rechnenden Berufsstände, insbesondere das Handwerk und den Kaufmannsstand, dessen Angehörige zum großen Teil auch Hausbesitzer sind, unmittelbar berühren. Dem Mittelstand kann es deshalb nicht gleichgültig sein, wie das Ergebnis der Kommunalwahlen aussieht, vielmehr hat er das größte Interesse daran, daß die Kommunalvertretungen eine Zusammensetzung erhalten, die die Gewähr dafür bietet, daß seine berechtigten Belange hinreichend gewahrt werden. Wollen die Mittelständler das aber erreichen, so haben sie sich nicht nur um die Wahlen zu kümmern, sondern auch zu prüfen, wie sie am besten sich selbst und ihrem Berufsstand dienen und demnach ihre Stellungnahme zu den Wahlen einzurichten.

Der Mittelstand in seinen verschiedenen Schichten bedarf für seine Tätigkeit der ruhigen Entwicklung im politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Radikalismus, von welcher Seite er auch kommen mag, und Experimente können ihm nicht nur nicht helfen, sondern sind nur geeignet, ihn zu hemmen und zu schädigen. Weiter aber muß sich der Mittelstand darüber klar sein, daß er innerhalb der Gesamtwirtschaft und der Gesellschaft zwar ein bedeutsames und wichtiges Element darstellt, daß neben ihm aber noch andere Berufsstände vorhanden sind, die ebenfalls für die Gesamtheit von Bedeutung sind und deshalb auf entsprechende Berücksichtigung bei den Entscheidungen, die in der großen wie in der kommunalen Politik getroffen werden, Anspruch erheben zu können glauben. Daraus ergibt sich, daß der Mittelstand seine Interessen am besten vertritt, wenn er sich darüber klar ist und sich darauf einstellt, daß die Wahrung seiner Belange einzuspannen ist in den Rahmen der Gesamtheit. Nur dann wird es nämlich gelingen, die Hilfe, auf die er nun einmal zur wirksamen und erfolgreichen Wahrung seiner Belange angewiesen ist, zu erlangen. Spuren schrecken. Die Versuche, die angestellt worden sind zur Vertretung der Interessen des Mittelstandes unter Absonderung von anderen Gruppen oder von den politischen Parteien, sind fehlgeschlagen. Und weitere Versuche, die etwa in gleicher Richtung gemacht werden sollten, werden ebenso scheitern wie die bisherigen. Der selbständige Mittelstand in allen seinen Zweigen — Handwerk, Einzelhandel, Haus- und Grundbesitz — tut deshalb im eigenen Interesse gut daran, sich einer Partei anzuschließen und Vertreter einer Partei zu wählen, die ihm einmal verbürgt, daß sie, abhold allen Experimenten, sich für eine ruhige Entwicklung unseres ganzen öffentlichen Lebens einsetzt, daß sie aus ihrer Grundeinstellung heraus Verständnis für seine berechtigten Belange hat und daß sie auch gewillt und bereit ist, diese im Rahmen der Gesamtheit nach Kräften zu vertreten. Diese Partei ist das Zentrum, das in seiner mehr denn 60jährigen Geschichte den Beweis dafür erbracht hat, daß ihm die Erhaltung und Stärkung eines gesunden lebensfähigen und -kräftigen Mittelstandes sehr am Herzen liegt, und das sich stets hierfür nach Kräften eingesetzt hat, auch in der Zeit, die nur einen „Trümmerhaufen" geschaffen haben soll. Ohne das Zentrum wäre es nach der Umwälzung nämlich zu Ende gewesen mit dem Privateigentum und der privaten freien Wirtschaft, den Vorbedingungen für den Mittelstand und seine Tätigkeit. Die Partei, die so eingestellt ist und so gehandelt hat, wird auch weiterhin ihren Grundsätzen und ihrer Tradition getreu für den selbständigen Mittelstand in den Kommunalvertretungen sich einsetzen. Sie wird dazu umso eher imstande sein, wenn möglichst viele Handwerker, Einzelhändler und sonstige selbständige Mittelständler durch die Wahl der Zentrumsliste ihr zu möglichst großem Einfluß in den Kommunalvertretungen verhelfen.

Englischer Vorschlag einer fünfjährigen Rüstungspause.

London, 7. März. (Eig. Radiodienst.) Auch heute befassen sich die Blätter angelegentlich mit der Abrüstungskonferenz. Man glaubt in manchen Kreisen, daß britischerseits ein fünfjähriger Rüstungsfeiertag vorgeschlagen werden wird, begleitet von dem Versprechen, daß keine Macht während dieser Zeitperiode schwierige Fragen durch Gewaltanwendung zu lösen versuchen wird.

„Daily Telegraph" erklärt, nach Ansicht gut unterrichteter Kreise gebe die Lage keinerlei Grund zu irgend welchen Hoffnungen. Sogar ein fünfjähriger Rüstungsfeiertag würde eine große Enttäuschung sein. Wenn auch Deutschland noch nicht erklärt habe, es werde aufrüsten, da die vormaligen Alliierten ihr Abrüstungsversprechen nicht erfüllten, so entwickele sich die Lage in Genf doch in dieser Richtung.

Reichstag schon am 22. März?

Keine Umbildung der Regierung? — v. Papen preußischer Ministerpräsident?

Berlin. Reichskanzler Hitler erstattete gestern mittag dem Reichspräsidenten v. Hindenburg Vortrag über die politische Lage. Heute nachmittag wird das Reichskabinett eine Ministerbesprechung abhalten und anschließend einen Kabinettsrat, in welchem die Tagesordnung der letzten Beratungen fortgesetzt wird, u. a. Einfuhrkontingentierung, Fettwirtschaft pp.

Von unterrichteter Seite verlautet, daß nicht die Absicht einer Umbildung der Reichsregierung bestehe. Dagegen bleibe es offen, ob nicht gewisse Personalveränderungen sich auch für das Reichskabinett ergeben würden, wenn die Regierungsverhältnisse in Preußen endgültig geklärt seien. Der Landtag werde, so wird erklärt, auf Grund der Rechtsmehrheit den Ministerpräsidenten wählen und dieser entsprechend der Verfassung sein Kabinett zusammenstellen. Aus Aeußerungen, die gemacht werden, geht die Ansicht maßgebender Stellen hervor, daß durch ordnungsmäßige Wahl eines Ministerpräsidenten die Klage der preußischen Regierung Braun hinfällig werde bezw. nur Bedeutung für die staatsrechtliche Theorie hat.

Man vermutet, daß der Reichstag etwa in zwei bis drei Wochen, vielleicht am 22. März, in Potsdam zusammentrete. Ein fester Termin ist aber noch nicht bestimmt. Nur die erste feierliche Eröffnungssitzung soll in der Potsdamer Garnisonkirche sein, während es heißt, die weiteren Sitzungen sollen an einem anderen Orte stattfinden.

Dem Vernehmen nach besteht bei der Reichsregierung der Wunsch, das Ermächtigungsgesetz so weit zu erhalten, wie dies nur möglich ist. Bei der Bildung einer verfassungsändernden Mehrheit bedarf es aber der Mitwirkung der Zentrumspartei.

Ueber diese Frage bemerkt der „Allgemeine Zeitungsdienst", eine rechtsstehende Korrespondenz, die den großen Sieg der Nationalsozialisten auch in Süddeutschland für besonders bemerkenswert hält. Wenn das Zentrum, welches allen Stürmen standgehalten habe, in die Opposition gedrängt werde, ergebe sich derselbe innerpolitische Zustand wie im Reiche Bismarcks. Es wäre, schreibt das Blatt, zu wünschen, daß sich Hitler seines Wortes erinnere, keine Hand zurückzustoßen. Die Bereitwilligkeitserklärung maßgebender Führer des Zentrums zur Mitarbeit liege vor. Auch in Bayern könnten die Dinge, wie Prälat Leicht gesagt habe, nicht so weiter gehen. Ohne die Bayrische Volkspartei könne freilich, trotz des Anwachsens des Nationalsozialismus, gerade in Bayern nicht regiert werden. Vielleicht ergebe sich aus dieser Tatsache eine fruchtbarere und segensvollere Gestaltung des Verhältnisses zwischen der großen Rechten und dem politischen Katholizismus. Die Korrespondenz verkennt freilich nicht die Widerstände, die in der Trennungsparole des Wahlkampfes gelegen haben.

Als erster Sitzungstermin des neuen Preußischen Landtages gilt allgemein der 1. April, der Geburtstag Bismarcks. In der Rechtspresse wird ziemlich übereinstimmend Herr von Papen als der preußische Ministerpräsident der Regierungsmehrheit bezeichnet, wobei die gleichzeitig Stellung eines Vizekanzlers der Reichsreform provisorisch Rechnung tragen würde.

Rückwirkung der Reichstagswahl

Bremen, Hessen, Lübeck, Baden, Bayern.

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat, weil durch den Nichtrücktritt marxistischer Senatoren Bremens in der dortigen Bevölkerung Erregung hervorgerufen werde und Unruhe zu befürchten sei, die Befugnisse der obersten Landesbehörden übernommen, soweit sie die Polizei betreffen. Der Direktor des Arbeitsamtes Bremen, Dr. Markert, hat die Stellvertretung übernommen.

Auf der gleichen gesetzlichen Grundlage werde auch in Hessen eingegriffen. Die Polizeigewalt hat dort Regierungsrat Dr. Müller vom Finanzamt Alsfeld übernommen.

Wie die staatliche Pressestelle Bremen mitteilt, haben darauf die Senatoren Kaisen, Klemann und Sommer ihren Rücktritt erklärt. Infolgedessen beschloß der gesamte Senat, zurückzutreten, sobald die Bürgerschaft die Voraussetzung dafür schaffe.

Die drei zurückgetretenen Senatoren begründeten ihren Rücktritt damit, daß der Senat gestern beschlossen hat, die schwarz-weiß-rote Flagge zu hissen.

Auch in Lübeck haben der sozialdemokratische Bürgermeister, drei sozialdemokratische Senatoren und ein staatsparteilicher Senator ihren Rücktritt erklärt, während ein weiterer Senator, der der Staatspartei nahesteht, sich die Entscheidung vorbehalten hat. Gleichzeitig wurde die Lübecker Polizei dem nationalsozialistischen Inspektor Schröder und als Kommandeur Hauptmann Sorge übergeben.

Nach amtlicher hessischer Mitteilung hat die hessische Staatsregierung an den Landtagspräsidenten das Ersuchen gerichtet, den Landtag sofort einzuberufen, und den Antrag auf Auflösung des Landtages zu stellen. Wenn dieser Antrag erneut abgelehnt werde, will die Regierung ein Volksbegehren in die Wege leiten, um möglichst bald zu einer dauerhaften Regierung zu kommen.

Der nationalsozialistische Gauleiter in Baden, Abg. Köhler, hat die badische Staatsregierung brieflich aufgefordert, angesichts des Reichstagswahlergebnisses zurückzutreten und die Bildung einer neuen Regierung unter nationalsozialistischer Führung zu ermöglichen.

Man nimmt an, daß das Staatsministerium in der Antwort darauf verweisen wird, daß die Umbildung der Regierung Sache des Landtages sei.

Wie der Landesdienst des „Süddeutschen Korrespondenzbüros" erfährt, wird auch der bayerische Ministerrat am Dienstag zusammentreten, um sich mit der durch die Reichstagswahl geschaffenen Lage für Bayern zu befassen. Man rechnet mit einer Auflösung des Bayerischen Landtages, falls die von der Bayerischen Volkspartei eingeleiteten Regierungsbesprechungen mit der NSDAP. nicht zu einem Erfolg führen sollten.

Das Hissen der Hakenkreuzfahnen.

Freiburg i. Br. In verschiedenen Orten und Städten Oberbadens wurde gestern morgen die Hakenkreuzfahne auf den Rathäusern gehißt, so u. a. in Lahr und in Freiburg i. Br. In Freiburg erschien heute morgen um 7 Uhr die SA. auf dem Franziskanerplatz beim Rathaus. Kurze Zeit darauf traf der Oberbürgermeister ein und begab sich mit zwei SA.-Führern in sein Amtszimmer. Von einem Ratsdiener wurde dann die Hakenkreuzfahne gehißt. Zu beiden Seiten wurden die badische bezw. Freiburger Fahne aufgezogen. Beim Hissen der Hakenkreuzfahne wurden stürmische Heilrufe auf den Reichskanzler ausgebracht.

Die gleichen Meldungen kommen aus Kassel, Chemnitz, Karlsruhe und anderen Orten.

Auch auf dem Krefelder Rathaus weht seit gestern morgen die Hakenkreuzfahne. In Duisburg-Hamborn ist in einer Besprechung eine Verständigung erzielt worden, und der Oberbürgermeister hat sein Einverständnis dazu gegeben, daß die Flagge am gestrigen Tage auf den Rathäusern von Duisburg und Hamborn gehißt wurde. Die Flaggen sollen am Dienstag morgen 10 Uhr wieder feierlich eingeholt werden.

Auch in Bochum wurde die Flagge der NSDAP. auf dem Rathause, der Post, dem Landrats- und Knappschaftsgebäude gehißt.

Am Sonntag abend hatten die Nationalsozialisten auf dem Essener Rathaus die Hakenkreuzfahne gehißt, jedoch auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Dr. Schäfer kurze Zeit danach wieder eingeholt. Mit Genehmigung des Polizeipräsidenten wurde die Flagge aber später abermals aufgezogen und blieb auch hängen. Montag morgen hatte Oberbürgermeister Schäfer mit einigen Vertretern der NSDAP. eine Besprechung, die zur Folge hatte, daß die Nationalsozialisten selbst die Fahne wieder einzogen. Inzwischen hatte man sich an den preußischen Innenminister gewandt. Von diesem erging die Anweisung an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, gegen das Hissen der Hakenkreuzfahne auf öffentlichen Gebäuden nicht allzu scharf vorzugehen, sondern auf die gegenwärtige Stimmung des Volkes Rücksicht zu nehmen. Darauf wurde im Laufe des Montag nachmittag die Hakenkreuzfahne erneut auf dem Rathaus angebracht.

Am Montag abend zogen auch in Münster Gruppen der SS, SA. und des Stahlhelms mit Musik vor das Rathaus, um dort eine Hakenkreuzfahne und eine schwarz-weiß-rote Fahne zu hissen. Es bedurfte einer geraumen Zeit — man verhandelte mit Oberbürgermeister Dr. Zurhorn — bis diese Absicht verwirklicht werden konnte. Nach Hissung der beiden Fahnen sprach der Kreisleiter der NSDAP., Aschoff, zu der vor dem Rathaus versammelten Menge und teilte mit, daß man den Schlüssel zum Rathaus erst mit Gewalt vom Oberbürgermeister habe holen müssen. Weiter teilte er mit, daß nach dieser Kundgebung ein Telegramm an den preußischen Innenminister Göring abgesandt wurde, in welchem die Beurlaubung des Oberbürgermeisters Zurhorn verlangt und um die Entsendung eines Staatskommissars für Münster gebeten wird. Nach dieser Mitteilung sang die Menge das Deutschlandlied.

Montagnachmittag wurde auf dem Polizeipräsidium in Recklinghausen im Beisein des Polizeipräsidenten die schwarz-weiß-rote, die Preußenflagge und die Hakenkreuzfahne gehißt. In Moers und den Gemeinden des Kreises wurden ebenfalls auf allen öffentlichen Gebäuden wie Rathäusern, Polizeiverwaltung, Landratsamt, Amtsgericht, den Volks- und höheren Schulen die Hakenkreuz- und die schwarz-weiß-rote Fahnen gehißt.

Das Einheitspreisgeschöft Epa in Moers hat geschlossen. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

In Darmstadt wurden gegen 7 Uhr auf dem Innenministerium die Hakenkreuzfahne gehißt, und die Menge brach in stürmische Heilrufe aus. Dann zog die Menge vor das Stadthaus und erzwang auch hier das Aufziehen der Hakenkreuzfahne.

Oberpräsident Dr. Lukaschek in Oppeln hat, einem Wunsche der Bevölkerung entsprechend, die Hakenkreuzfahne und gleichzeitig auch die schwarzweißrote Fahne auf dem Regierungsgebäude hissen lassen. Auch auf kommunalen Gebäuden der Städte Oberschlesiens weht die Hakenkreuzfahne.

Gleiche Nachrichten kommen aus Dessau, wo der Ministerpräsident dem Akt beiwohnte, Aurich, Wuppertal.

Göring zum Hissen von Hakenkreuzfahnen und und schwarz-weiß-roten Flaggen.

Berlin. Wie wir erfahren, hat Reichsminister Göring, Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern, an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten in Preußen das Ersuchen gerichtet, dem Hissen von Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-roten Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden in diesen Tagen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Protest der badischen Regierung.

Wegen des Hissens von Hakenkreuzfahnen.

Karlsruhe. Die badische Regierung hat an den Reichskanzler und den Reichsinnenminister folgende gleichlautende Telegramme gerichtet:

„Durch Ueberrumpelung ist Hakenkreuzfahne gehißt worden auf Schloß und Bezirksamt Karlsruhe. Nationalsozialisten berufen sich auf angebliche Weisung Herrn Reichskanzlers. Badische Regierung hat Entfernung angeordnet. Um Blutvergießen zu vermeiden, bitten wir um entsprechende Weisung an nationalsozialistische Gauleitung Baden.

Staatspräsident Dr. Schmitt."

Das badische Staatsministerium hat sich schriftlich an Staatssekretär Dr. Meißner beim Reichspräsidenten gewandt und andererseits nationalsozialistische Mitglieder der Reichsregierung gebeten, die Gauleitung in Baden zu veranlassen, daß die gehißten Parteifahnen wieder entfernt werden.

In erster Linie gegen Kommunisten.

Preußische Durchführungsbestimmungen.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind für die praktische Anwendung der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat u. a. folgende Weisungen erteilt: § 1 der Verordnung setzt nicht nur die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Reichsverfassung bis auf weiteres außer Kraft. Er beseitigt auch alle sonstigen für das Tätigwerden der Polizei auf den angeführten Gebieten gezogenen reichs- und landesgesetzlichen Schranken, soweit es zur Erreichung des mit der Verordnung erstrebten Zieles zweckmäßig und erforderlich ist. Die erweiterten Maßnahmen sollen sich in erster Linie gegen die Kommunisten, dann aber auch gegen diejenigen richten, die mit den Kommunisten zusammenarbeiten und deren verbrecherische Ziele, wenn auch nur mittelbar, unterstützen und fördern. Zur Vermeidung von Mißgriffen wird darauf hingewiesen, daß Maßnahmen, die gegen Angehörige oder Einrichtungen anderer als kommunistischer, anarchistischer und sozialdemokratischer Parteien oder Organisationen notwendig werden, auf die Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 nur dann zu stützen sind, wenn sie der Abwehr solcher kommunistischer Bestrebungen in weitestem Sinne dienen. In sonstigen Fällen ist nach der Verordnung vom 4. Februar 1933 einzuschreiten. Die Gewerkschaften sind übrigens nicht ohne weiteres den sozialdemokratischen Organisationen gleichzustellen.

Neue Zölle für Eier und Käse ab 11. März.

Berlin. Die Verordnung über die Erhöhung des autonomen Zolles für Eier und Hartkäse tritt am 11. März in Kraft.

Ueberfallener Landtagsabgeordneter seinen Verletzungen erlegen.

Bremen. Der oldenburgische kommunistische Landtagsabgeordnete Gerdes, der Freitag früh vor seiner Wohnung überfallen und schwer verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Noch ein Reichstagsbrandstifter gefaßt?

Lammersdorf. An der Grenze bei Fringshaus wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein Mann festgenommen, der sich dadurch verdächtig machte, daß er am Samstagabend ein Telegramm nach Paris aufgegeben hatte. Bei dem Mann wurden an Händen und Armen Brandwunden festgestellt, die die Vermutung auftauchen ließen, daß der Mann, der nach seinen Angaben ein in Berlin ansässiger russischer Emigrant ist, mit der Reichstagsbrandstiftung in Zusammenhang gebracht werden könne. Als Grenzbewohner die Polizei verständigten, flüchtete der Mann auf belgisches Gebiet, konnte aber später auf deutsches Gebiet abgedrängt und festgenommen werden. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Haussuchung bei Kulturgemeinschaft der Freidenker.

Berlin. Die Kriminalpolizei hat Sonntag vormittag in der Freireligiösen Gemeinde, Kulturgemeinschaft der Freidenker, im Norden Berlins eine Haussuchung vorgenommen. Auch die Büro- und Kellerräume wurden durchsucht. Die Haussuchung erstreckte sich auch auf sämtliche Mieter des Hauses sowie das dort befindliche Ledigenheim. Ein für 11 Uhr angesetzter Vortrag konnte nicht stattfinden.

Die Kolonialfrage in Genf.

Sarraut versprach sich.

Genf. Gestern setzte der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz einen Unterausschuß für die Frage der Kolonialstreitkräfte ein. In diesem sind 11 Länder vertreten, darunter die Hauptstaaten, auch Deutschland. Als Präsident Henderson die Liste der vertretenen Länder verlas, erhob sich der französische Kolonialminister Sacrut und gab seiner besonderen Befriedigung darüber Ausdruck, daß auch Deutschland im Unterausschuß vertreten sei. Es denke an eine vielleicht nicht zur ferne Zeit, in der gewisse europäische Nationen, die gegenwärtig keine Kolonien besäßen, am Werk der Kolonialmächte mitarbeiten könnten, um zum Beispiel Afrika für das große Werk der Zivilisation zu erschließen.

In der Sitzung des Unterausschusses ergeab sich sofort eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen Deutschland und Frankreich. Deutschland besteht mit Recht darauf, daß auch die Kolonialtruppen bei Berechnung der gesamten Truppenstärke eingerechnet werden müßten. Auch Italien schloß sich der deutschen Haltung an. Man beschloß, daß diese drei Vertreter eine Sonderbesprechung miteinander abhalten sollten.

Ueber die Erklärung des französischen Kolonialministers wurde in Konferenzkreisen lebhaft diskutiert. Unmittelbar nach der Sitzung wurde die dem Pressezimmer übergebene Wiedergabe dieser Rede in einigen Punkten abgeändert und abgeschwächt. Jedenfalls leugnen die Franzosen, an eine spätere Neuverteilung der Mandatsgebiete gedacht zu haben. Aber Sarrut ist der Verfasser eines Buches über die Kolonialpolitik, in dem er, freilich vor seiner Ministerschaft, äußert, daß es ein großer Fehler war, Deutschland seine Kolonien zu nehmen.

Sozialdemokratische Presse in Thüringen verboten.

Weimar. Das thüringische Staatsministerium hat die in Thüringen erscheinenden sozialdemokratischen Tageszeitungen auf 14 Tage verboten.

Zentralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Thüringen verboten.

Weimar. Die thüringische Regierung hat in Thüringen den Centralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens aufgelöst und verboten.

Chicagoer Bürgermeister Cermak gestorben.

Den Verletzungen beim Roosevelt-Attentat erlegen.

Chikago. Der hiesige Bürgermeister Cermak, der bei dem Revolver-Attentat auf Präsident Roosevelt schwer verletzt worden war, ist gestern im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Aus der Stadt Neuß

Dienstag, 7. März 1933 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 60 | Nummer 65

Stadt-Nachrichten

Neuß, 7. März 1933.

Märzgedanken.

Wenn der März ins Land zieht, erwachen neue Hoffnungen auf Frühling, Sonne und Licht. Der Lenzmonat und Frühlingskünder, der Verjüngerer und Erneuerer beginnt sein Regiment. Der März soll herausführen aus den Fesseln des Winters. Die Kampftage zwischen Winter und Vorfrühling beginnen. Mit Befriedigung bemerkt man schon jetzt ein starkes Zunehmen des Tageslichtes. Der Tag wächst bereits um über 1½ Stunden. Wenn sich Schnee und Eis gelöst haben, steigt warm vom Boden der Erdgeruch auf, und der Föhn belebt Feld und Wald. Von schwieligen Händen werden Pflug und Egge über die Felder geführt, und Mutter Erde nimmt das Samenkorn in ihre Furchen auf. Die Menschen hoffen mehr und mehr auf das Erwachen der Natur, sehnen sich nach dem Anblick grünender Wiesen und freuen sich, wenn es sich auch in der Tierwelt regt und die Vögel, die durch die Niederungen streifen, den Einzug des Frühlings künden. Ist der Winter endlich gewichen, dann wollen wir im März keine Stubenhocker sein, sondern dem Frühling entgegen gehen, mag er jetzt auch noch so sein Versteckenspielen mit uns treiben.

✣

Der Landmann hat auch für den März seine Wetterregeln: „Ein grüner März erfreut kein Bauernherz, lieber mag es noch ein paar Wochen kalt sein, als daß die Kälte im April und Mai nachhinkt." — „Was der März nicht will, das holt sich der April, was der April nicht mag, das steckt der Mai in den Sack." — „Märzenblüt' ist ohne Güt'." — „Im Märzen kalt und Sonnenschein, wird's eine gute Ernte sein." — „Märzenschnee tut Wiesen und Feldern weh'." — „Trockener März und feuchter April, tut's dem Landmann nach seinem Will'." — „Auf Märzenregen folgt kein Sommersegen." — „Ein feuchter, fauler März, das ist des Bauern Schmerz." — „Gewitter im Märzen geh'n dem Landmann zu Herzen." — „Wenn im März viel Winde weh'n, wird's im Maien warm und schön." — „Wenn's donnert im März hinein, wird's eine gute Ernte sein." — „Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Säen übel tut." — „Märzgewitter zeigen an, daß große Winde zieh'n heran."

✣

Zu den ersten Erscheinungen des kommenden Frühlings gehören die Weidenkätzchen. Sie spielen als die wichtigsten und ersten Pollenträger im Frühjahr im Haushalt der Natur eine entscheidende Rolle für die Bienenernährung. Leider fallen sie unverantwortlicherweise in großen Mengen menschlichem Zerstörungstrieb zum Opfer. Dieses Verhalten ist volkswirtschaftlich schädlich und verrät wenig Achtung vor der Natur. Behörden und Naturfreunde treten alljährlich mit der herzlichen und ernsten Bitte an die Oeffentlichkeit heran, das Abreißen oder Abschneiden von Weidenkätzchen im Interesse der Allgemeinheit zu unterlassen. Unberechtigtes Abschneiden von Weidenkätzchen ist zudem strafbar. Der Handel mit Weidenkätzchen, auch wenn sie rechtmäßig erworben sind, ist nur auf Grund von Ausweisen zulässig.

Achtung, Wahlen!

Auf die im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung der „Wahlvorschläge zu den Stadtverordnetenwahlen" wird besonders hingewiesen. Die Wahlvorschläge sind für die Entschließung des Wählers insofern maßgebend, als er sich nur zu einem bestimmten Wahlvorschlag bekennen kann. Es ist also unzulässig und würde die Ungültigkeit des Stimmzettels zur Folge haben, wenn auf dem Stimmzettel Namen gestrichen und an deren Stelle Namen aus anderen Wahlvorschlägen gesetzt würden.

Katholiken von Neuß!

Horcht auf!

Wenn **Neußer Kommunisten** alljährlich im Stadtrat mit **Anträgen** aufmarschierten,

gegen Religionsunterricht an Berufsschulen,
gegen Gottesdienst im Krankenhaus,
gegen das Lyzeum,
gegen die Erhaltung unseres Quirinusdomes,
gegen unsere Ordensschwestern,
gegen unsere karitativen Anstalten,
gegen unsere christliche Karitas,
gegen unsere konfessionellen Organisationen,
für die weltliche Schule,

dann scheiterten ihre Pläne regelmäßig an den festen unwandelbaren, christlichen Grundsätzen unserer Neußer Zentrumsfraktion.

In unserer **Vaterstadt Neuß** gibt es **keine weltliche Schule.** In unserer **Vaterstadt Neuß** ist der **Religionsunterricht in den Berufsschulen** eine Selbstverständlichkeit. In unserer **Vaterstadt Neuß** erfreuten sich **christliche Karitas und Fürsorge, karitative Anstalten, christliche Organisationen und konfessionelle Verbände** beider Konfessionen, stets größter Pflege und Förderung. In unserer **Vaterstadt Neuß** wurde ein **vorbildlicher Kampf gegen Schmutz und Schund,** gegen Dirnentum und Leihbuchseuche geführt.

Das ist das Verdienst

der christlich verankerten, weltanschaulich gefestigten, aus allen Bürgerschichten zusammengesetzten Zentrumsfraktion, der es stets Ehrensache war, vaterstädtische Kultur zu erhalten, zu schützen u. zu fördern.

Eure Stimme gebt deshalb der Zentrumspartei!

Für die Wahlen sind Einheitsstimmzettel amtlich hergestellt, diese werden im Wahllokal mit den Stimmzettelumschlägen verteilt. Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Wahlvorschläge nach Parteien geordnet, sowie die Namen der ersten vier Bewerber jeden Wahlvorschlages. Der Stimmberechtigte hat bei der Stimmabgabe auf seinem Stimmzettel den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, durch ein Kreuz oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise zu bezeichnen. Andere Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

✱

Mittwoch schulfrei! Der Reichskommissar für das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat angeordnet, daß anläßlich der geschichtlichen Wende des Wahlausganges am 8. März in sämtlichen Schulen der Unterricht ausfällt.

Die schwarz-weiß-rote Fahne am Rathaus! Gestern abend wurde im Rahmen einer Flaggenparade der SA., SS., des Stahlhelms und der Polizei am Rathaus die schwarz-weiß-rote Flagge gehißt, nachdem in der Nacht zum Montag bereits die Fahne der NSDAP. und des Stahlhelms aufgezogen worden waren. Wir verweisen im übrigen auf ähnliche Nachrichten über Vorgänge an anderen Orten, über die Bekanntmachung des preußischen Staatskomissars, den Protest der badischen Regierung pp.

„Der rasende Sperling". Heute abend Erstaufführung der interessanten Komödie „Der rasende Sperling" oder: „Straßenmusik" von Schureck (Vormiete A). Milieu: Straßenmusikanten. Erste Wiederholung Samstag, 11. März, für Vormiete B.

Die diesjährige Kriegertotenfeier findet z. T. am Sonntag, dem 12. März 1933, statt. Da sehr viele Bürger durch die Wahl in Anspruch genommen und viele andere durch die Mitwirkung in den Wahllokalen verhindert sein werden, erscheint es zweckmäßig, eine Einschränkung in der Feier eintreten zu lassen. Der Zug zum Friedhof soll daher in diesem Jahre unterbleiben. Dagegen finden die Trauergottesdienste wie bisher statt und zwar um 10 Uhr in der Marienkirche und um 9¾ Uhr in der Christuskirche. Zu den Gottesdiensten werden die Vereine, Verbände und öffentlichen Körperschaften hiermit eingeladen, mit der Bitte, ihre Fahnendeputationen resp. einige Vertreter zu entsenden. 12 Uhr mittags findet eine kurze Gedenkfeier auf dem Friedhof statt; anschließend werden durch die Stadtverwaltung auf den Ehrenfriedhöfen Kränze niedergelegt. Den Vereinen, Verbänden und öffentlichen Körperschaften wird anheimgegeben, sich auch an der Feier auf dem Friedhof mit ihrer Fahnendeputation resp. ihren Vertretern zu beteiligen. Dunkler Anzug und Zylinder erbeten.

Der neue Präses des kath. Arbeitervereins St. Marien, Kaplan Doppelfeld, wurde am Sonntag abend im Rahmen eines unterhaltenden Abends in sein Amt eingeführt. Kaplan Lemmen stellte den neuen Präses vor, der den rechten Geist und ein warmes Herz für seine Arbeiter habe. Arbeitersekretär Knüsmann hob hervor, wie sehr im kath. Arbeiterverein sittlich-religiöse Pflege notwendig sei. Die Arbeiter müßten sich darauf besinnen, welche Aufgabe ihnen als Kulturgemeinschaft gestellt sei. Sie müßten sich um ihre Priester scharen. Der neue Präses gab das Versprechen, sich mit aller Kraft für seine Arbeiter einsetzen zu wollen. Die Bildung der katholischen Persönlichkeit im öffentlichen und privaten Leben sei das Ziel der Vereinsarbeit. Der Arbeiterverein, der in erster Linie eine Standesorganisation sei, habe sich für die berechtigten Interessen der Arbeiter einzusetzen. Der weitere Teil des Abends sah verschiedene Darbietungen, mit denen sich die „Künstler" des Vereins dem neuen Präses vorstellten. Rezitationen, musikalische Zwischenspiele und ein lustiges Bühnenstück sorgten für Abwechselung.

KKV.-Rompilgerfahrt. Im Jahre 1925 führte der Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands bekanntlich zahlreiche katholische Kaufleute in vier Pilgerzügen zum Hl. Vater nach Rom, der sie als Vertreter der deutschen Kaufmannschaft ganz besonders grüßte und segnete. Auch in diesem heiligen Jahre wird der Verband in der Zeit vom 25. April bis 6. Mai eine Rompilgerfahrt unternehmen, an der auch Nichtverbandsmitglieder teilnehmen können. Auskunft und Prospekt kostenlos durch den KKV.-Reisedienst Essen, Huyssenallee 100.

Kind von Lieferwagen überfahren und getötet. Gestern mittag wurde auf der Kölner Landstraße ein Kind von einem Lieferkraftwagen überfahren und getötet. Nach den bisherigen Ermittlungen soll den Führer des Wagens keine Schuld treffen, da das Kind gegen den Wagen lief.

Bestandenes Examen. Fräulein cand. phil. Elisabeth Hesemann, Kanalstraße, bestand an der Universität Bonn ihr philologisches Staatsexamen mit dem Prädikat „gut".

Betr. Potsdamsches Großes Waisenhaus. Es wird auf die heutige Bekanntmachung hingewiesen.

An alle Schwerhörigen!

Ein Mahnwort des Schutzverbandes der Schwerhörigen, Ortsgruppe Düsseldorf und Umgegend.

Wir halten es für unsere Pflicht, in dieser unruhigen und unsicheren Zeit alle Leidensgefährten, besonders aber unsere Mitglieder, zur Anschaffung und Bereithaltung der schützenden Armbinden (drei schwarze Punkte im gelben Feld = verkehrsbehindert!) erneut und eindringlichst aufzufordern. Es kann jeder von uns jeden Augenblick plötzlich bei sich zuspitzenden Situationen auf der Straße oder im Haus am Fenster und Zurufen oder Aufforderungen der Polizei, denen wir durch unsere Schwerhörigkeit nicht Folge leisten können, in höchste Lebensgefahr geraten. Leib und Leben geht über die Eitelkeit! Man halte die Armbinden wenigstens bereit für solche Fälle.

Erneut sind wir bei der Polizeibehörde dahin vorstellig geworden, die Beamten, besonders die Hilfspolizei, über das Vorhandensein und den Zweck unserer Schutzbinden aufzuklären, sowie auf das Tragen der schwarz gepunkteten Abzeichen.

Wir bitten auch das Publikum, sich der durch Armbinde oder Abzeichen kenntlichen Leidensgefährten in Augenblicken der Gefahr durch rechtzeitige Warnung anzunehmen.

Schutzverband der Schwerhörigen, Ortsgruppe Düsseldorf und Umgegend, Frau Marie Schumacher-Nelles, Vorsitzende, Niederstraße 6, Unterbilk. (Daselbst unverbindliche Auskunft in diesen Angelegenheiten.)

Schureck: „Der rasende Sperling".

Zur heutigen Erstaufführung im Städtebundtheater.

Mit Schurecks Komödie „Der rasende Sperling" oder „Straßenmusik" kommt eine Gattung zur Aufführung, die sich, wenn nicht alle Zeichen trügen, allmählich wieder einen Platz an der Sonne auf dem Theater erwerben wird: Das Volksstück. Von Schurecks Komödie kann man nicht unbedingt sagen, daß sie schon ein absolutes Volksstück ist. Sicherlich ist sie aber ein großer Ansatz dazu, in ihren ehrlichen, auf jede billige Wirkung verzichtenden Mitteln sticht sie wohltuend ab von den vielen sog. „Auch-Volksstücken", die mit schwankhaften Situationen, falschen Gefühlen, süßlicher Sentimentalität, dünnster Musik und sonstigem Trara das Gemüt des Volkes in Wellenbewegungen zu setzen versuchen.

„Der rasende Sperling" ist der Versuch, ein Gegenwartsschicksal mit dem Ausdruck dieser Zeit zu gestalten. Der ursprüngliche Titel „Straßenmusik" zeigt an, daß es sich um ein Kapitel der Erwerbslosengeschichte unserer Zeit handelt. Und diese Schilderung ist ausgezeichnet gelungen. Ausgezeichnet in der dreifachen Variation dieses Schicksals durch die drei Musikertypen. Hier liegt auch die stärkste Wirkung dieser Komödie, die Menschliches mit herzhafter Sachlichkeit und unsentimentalem Mitgefühl verdeutlicht.

Sind da drei brave Straßenmusikanten, die sich recht und schlecht durchs Leben schlagen: Jan Lünk (1. Trompete), der jüngste, der Feuerkopf, hat offenbar einst bessere Tage gesehen, ist voller Pläne und Hoffnungen, weiß nicht, wo er mit seinem Tatendrang hinaus soll. Emil Spittel (2. Trompete) hat erst einmal „die Ruhe weg", ist auf seine Art Philosoph mit einer bescheidenen Lebensauffassung und gleichzeitig das lebende Gewissen der drei Musikanten. Hein Dickback (der Baß) sieht im Alkohol den erheblichsten Teil der Freuden des Lebens. Grete Witt, tüchtig und resolut, führt den dreien den Haushalt in einer ärmlichen Hinterhauswohnung, in der Schmalhans Küchenmeister ist, und in der die tägliche Sorge sich die Menschen aneinander reiben läßt. Da bringt der Fund eines Juwelenkästchens eine überraschende Wendung. Jan Lünk sieht die Freiheit leuchten. Zwischen der Witt und der Nachbarin Kathrin, einer jungen Witwe, kommt es wegen Jans zu heftigen Auftritten, in denen die beiden Frauen ihre Rechte, die sie auf ihn zu haben glauben, verteidigen, und in denen der Lumpenhändler Godemann den Dreien das Kästchen abzunehmen versucht. Schon scheint die Absicht des treuen Spittels, aus Mitleid die Witt zu heiraten, die Lösung zu bringen, als durch eine ziemlich plötzliche und unerwartete Wendung ein gutes Ende herbeigeführt wird. Die Kathrin hat in ihrer eifersüchtigen Wut die Sache mit den Juwelen der Polizei verraten, die Witt aber hat in aller Stille das Kästchen zurückgetragen und den hohen Finderlohn gesichert. Und damit ließ „Der rasende Sperling" nicht nur das Rasen sein, sondern Ruhe und Frieden herrschte nun wieder unter den Straßenmusikanten.

Vereinsnachrichten.

Neudeutschland Aelterenbund. Dienstag, 20,15 Uhr, beim geistl. Führer Heimabend. Thema: Der Rembrandtdeutsche. Mittwoch, 20,15 Uhr, im Museum Treffen mit den Primanern. Thema: Neuzeit Kunst.

3. Orden des hl. Franziskus. Mittwoch 7 Uhr St. Sebastianus Messe für Mitschwester Frau Grams. 10 Uhr Begräbnis von der Leichenhalle aus.

Jugend- und Jungmännerverein St. Quirin. Heute abend 8 Uhr für die Jungmänner religiöser Monatsvortrag. Redner: Pater Schulze. Alle Jungmänner vollzählig erscheinen!

Jungfrauenkongregation St. Marien. Gruppe Theresia Mittwoch 8 Uhr Bleichstr. 28 Gruppenabend.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Für unser verstorbenes Mitglied Helene Luise Bomberg sind die feierlichen Exequien am morgigen Mittwoch, 8,30 Uhr, in der St. Marienkirche. Begräbnis anschließend von der St. Marienkirche aus. Um rege Teilnahme wird gebeten.

Bund der Kinderreichen. Morgen von 5—6 Uhr Auskunft und Aufnahme neuer Mitglieder Michaelstr. 54. Sonst täglich von 4—5 Uhr Jülicher Straße 35.

D.H.V. In der heutigen Monatsversammlung, 20 Uhr, im Vereinsheim Peppekus, sprechen Reichsbahnamtmann Betsch über: „Die rechtlichen Bestimmungen über den Eisenbahnverkehr" und Herr Obergütervorsteher Pohl über: „Verbesserungen des Eisenbahnverkehrs durch Einführung des Behälter-, des Verteilungsverfahrens und des Lagereibetriebes". Alle Mitglieder werden zu diesen den Kaufmann außerordentlich interessierenden Fragen eingeladen.

Tambourkorps „Rheingold" Neuß. Heute 7 Uhr wichtige Vorstandssitzung Oberstraße

Kirchliches.

Recollectio

Mittwoch, den 8. d. M., nachm. punkt ¼4 Uhr, im Marienberg.

Thomas von Aquin, der große Geistesmann und Theologe.

(7. März.)

Die katholische Kirche feiert heute das Fest des hl. Thomas von Aquin. Dieser Heilige gehört zu den größten Geisteshelden und Theologen aller Zeiten. Thomas von Aquin entstammte einer hochangesehenen gräflichen Familie zu Aquien im Königreich Neapel. Er wurde im Jahre 1227 auf dem Schlosse Rocca Sicca geboren. Schon in früher Jugend zeigte er großen Eifer für die Wissenschaft. Sein hohes Lebensideal glaubte Thomas am besten durch den Eintritt in den damals in großer Blüte stehenden Dominikanerorden zu erreichen. Nur mit vieler Mühe besiegte er die Hindernisse, die ihm seine Familie in den Weg legte. Mit 16 Jahren wurde er Mitglied des Ordens. Nun studierte er unter Leitung des berühmten Scholastikers Albertus Magnus in Köln und Paris und machte bald bewundernswerte Fortschritte in der Wissenschaft. Schon mit 25 Jahren wurde Thomas zum Professor ernannt. Unter ungeheurem Andrang von Schülern hielt er theologische und philosophische Vorlesungen in Köln, Paris und an anderen Orten. Da wurde Papst Urban IV. auf ihn aufmerksam und rief ihn nach Rom. Hier erregte er nicht nur auf dem Lehrstuhl, sondern auch auf der Kanzel aller Bewunderung. Die ihm angebotene Kardinalswürde lehnte er ab. Thomas starb am 7. März 1274, 50 Jahre alt, auf dem Weg zum zweiten Konzil in Lyon, wohin ihn der Papst als Mitberater berufen hatte. Papst Johann XXII. setzte ihn am 18. Juli 1323 feierlich in die Zahl der Heiligen ein. Papst Pius V. verordnete im Jahre 1567, daß sein Fest ebenso gefeiert werden solle wie das der vier großen Kirchenlehrer des Abendlandes. In die Zahl der Kirchenlehrer aufgenommen, erhielt Thomas wegen der engelgleichen Reinheit seiner Lehre den Ehrentitel „Doctor angelicus" (der englische Lehrer).

Die Werke des hl. Thomas von Aquin sind für die Nachwelt bis auf unsere Tage eine Fundgrube der Wissenschaft geblieben. Manche Päpste, ganz besonders Leo XIII. (1878—1903), haben darum auch zum eifrigen Studium seiner Schriften aufgefordert. Sein bedeutendstes Werk, die „Summa theologica", eine Darstellung und Begründung des ganzen katholischen Religionsgebäudes, ist zum Standwerk der folgenden Jahrhunderte bis zum heutigen Tag geworden; auf dem Konzil zu Trient war sie neben der Heiligen Schrift aufgeschlagen. Auch seien seine tief empfundenen, allgemein bekannten Hymnen: Adoro te devote (In Demut bet' ich dich, erhabne Gottheit an), — Lauda Sion (Deinem Heiland, deinem Lehrer) und Pange lingua (Preis', o Zunge, das Geheimnis) erwähnt.

Urban V. ließ, 94 Jahre nach dem Tode des hl. Thomas von Aquin, seine Reliquien nach Toulouse in Frankreich in seine Ordenskirche bringen. Die Kapelle, in der Sankt Thomas beigesetzt wurde, und die vorher Sankt-Romanus-Kapelle hieß, wurde von nun an die Kapelle des hl. Thomas genannt.

Quirinus Jaegers, Neuß.

Der Führer des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung †.

General a. D. Edwin von Stülpnagel,

der geschäftsführende Präsident des im Herbst 1932 geschaffenen Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, ist plötzlich gestorben. General von Stülpnagel nahm am Weltkriege als Generalstabschef des 3. Armeekorps und als Chef der Auslandsabteilung der Obersten Heeresleitung teil. In der Nachkriegszeit war General von Stülpnagel Infanterieführer V in Stuttgart und später Befehlshaber im Wehrkreis IV (Dresden).

Ein Riesenrotationsmaschine.

Zieht Papier mit 37 Klm. pro Stunde durch.

Augsburg. Welche Dimensionen an Arbeitsleistung und Geschwindigkeit mit den modernen Rotationsmaschinen erreicht werden, zeigt eine neue Rotationsmaschine, die von M. A. N., einer spanischen Zeitung geliefert worden ist. Dieser Maschinentyp kann in einer Stunde 112 000 Exemplare einer 16seitigen Zeitung drucken. Die Gesamtlänge des dabei verbrauchten Papiers beträgt 210 Kilometer. Diese Papierbahnen in einer Breite bis zu 1,88 Meter werden mit einer Geschwindigkeit von 37 Stundenkilometern durch die Maschine gezogen. Daß die Gesamtlänge des verbrauchten Papiers pro Stunde 210 Kilometer beträgt, hängt damit zusammen, daß gleichzeitig mehrere Papierrollen eingelegt werden. Diese Riesenrotationsmaschine, wohl die größte der Welt, hat ein Gewicht von 70 000 Kilogramm.

Jede überflüssige Einfuhr von 6000 RM. Jndustriewaren oder von 2250 RM. Nahrungsmitteln macht eine deutsche Familie ein Jahr arbeitslos.

Bekanntmachung.

Gemäß § 49 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen wird hiermit folgendes bekannt gemacht:

Der Wahlausschuß für die Stadtverordnetenwahlen am 12. März 1933 hat nachstehende Wahlvorschläge zugelassen:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

1. Börger Willy, M. d. R., Jostenallee 1,
2. D'heil Dr. Rudolf, Schlachthofdirektor, Büdericherstr. 5,
3. Baumann Rudolf, Schlosser, Kapitelstr. 58,
4. Albrecht Ernst, Angestellter, Kapitelstr. 78,
5. Zee Josef, Obermeister, Viersenerstr. 32,
6. Goebbels Hans, Versicherungsbeamter, Victoriastr. 13,
7. Wahner Georg, Maschinist, Venloerstr. 113,
8. Jansen Josef, Techniker, Annostr. 14,
9. Speemann Heinrich, Sekretär, Büttgerstr. 63,
10. Lerner Gottfried, Eisenbahninspektor, Kapitelstr. 47 a,
11. Reisdorf Wilh., Gewerbetreibender, Rheinfährstr. 191,
12. Sinthern Heinrich sen., Bäckermeister, Leostr. 6,
13. Hempel Heinrich, Bezirksschornsteinfegermeister, Hafenstr. 30,
14. Peppekus Oskar, Gastwirt, Kapitelstr. 25,
15. Wentges Robert, Kaufmann, Fringsstr. 18,
16. Brodtrick Otto, Obergerichtsvollzieher, Dreikönigenstr. 10,
17. Eckert Heinrich, Gutsverwalter, Preußenstr. 84,
18. Lehmann Paul, Bierverleger, Josefstr. 23,
19. Schürmann Wilh. sen., Gewerbetreibender, Niederstr. 34,
20. Masberg Ernst, Arbeiter, Adolfstr. 81,
21. Laschet Theodor, Reichsbahnbeitr.-Aff., Furtherstr. 29,
22. Brüggen Bernh., Milchhändler, Adolfstr. 65,
23. Tillmanns Heinrich, Kaufmann, Kapitelstr. 78,
24. May Wilhelm, Monteur, Wolberostr. 3,
25. Börger Erich, Auslandskorrespondent, Jostenallee 1,
26. Zimmermann Rud., Maschinenbauer, Am Römerlager 52,
27. Krahe Andreas, Friseur, Römerstr. 60,
28. Crumbach Karl, Fleischermeister, Niederstr. 38,
29. Krude Heinrich, Schlossermeister, Rheindamm 100,
30. Oerding Wilh., Landwirt, Macherscheiderstr. 136.

2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

1. Rinke Karl, Sekretär, Hindenburgplatz 18,
2. Siftemich Franz, Journalist, Eintrachtstr. 39,
3. Flock Wilh., Angestellter, Berghäuschensweg 27,
4. Schmitz Josef, Geschäftsführer, Kölnerlandstr. 42,
5. Sauer Wilhelm, Arbeiter, Furtherstr. 74,
6. Dickler Georg, Schreiner, Vereinsstr. 12,
7. Ritter Heinrich, Mühlenarbeiter, Alemannenstr. 20,
8. Pertz Sofia, Hausfrau, Hermannstr. 1,
9. Rittereiser Ewald, Maurer, Vereinsstr. 16,
10. Diels Albert, Kaufmann, Bergheimerstr. 139,
11. Bender Heinrich, Arbeiter, Michaelstr. 9,
12. Praß Peter, Arbeiter, Vogelsangstr. 27,
13. Kottwitz Philippine, Hausfrau, Jülicherlandstr. 78,
14. Lehnen Johann, Angestellter, Klara-Fehstr. 6,
15. Lörsch Wilh., Invalide, Adolfstr. 79.

3. Kommunistische Partei Deutschlands.

1. Düllgen Hermann, Bauarbeiter, Rheinstr. 6,
2. Roß Johann, Metallarbeiter, Kapitelstr. 5 a,
3. Arenbrust Heinrich, Maurer, Mühlenstr. 14,
4. Roß Katharina, Hausfrau, Kapitelstr. 5 a,
5. Braun Ernst, Arbeiter, Steinhausstr. 200,
6. Hausweiler Karl, Bauarbeiter, Zoppenbroich F 1,
7. Braun Leo, Elektriker, Schwannstr. 15,
8. Hollmann Heinrich, M.-Schreiner, Annostr. 76,
9. Roß Hubert, Metallarbeiter, Heerdterstr. 13,
10. Natzberg Grete, Hausfrau, Marienstr. 84,
11. Kessel Franz, Metallarbeiter, Freiheitsstr. 5,
12. Förster Hermann, Kammer, Körnerstr. 31,
13. Ippers Bernh., Installateur, Vereinsstr. 2,
14. Sohr Hermann, Schlosser, Schulstr. 1,
15. Mailänder Anton, Schmied, Frankenstr. 49,
16. Laermann Hubert, Horizontalbohrer, Spulgasse 2,
17. Schunk Wilh., Arbeiter, Expratherstr. 171,
18. Eußem Otto, Arbeiter, Adolfstr. 65,
19. Buchholz Georg, Bauarbeiter, Römerlager 10,
20. Hornung Eduard, Arbeiter, Kapitelstr. 25 a,
21. Pütz Johann, Arbeiter, Quirinusstr. 6,
22. Hollmann Josefine, Hausfrau, Annostr. 76,
23. Hennessen Paul, Schlosser, Düsseldorferstr. 10,
24. Gamerschlag Wilh., Fischer, Zollstr. 31,
25. Fretz Helene, Hausfrau, Annostr. 57,
26. Aretz Heinrich, Arbeiter, Hymgasse 1,
27. Fersers Heinrich, Arbeiter, Meertal 16/1,
28. Förster Peter, Bauarbeiter, Brandgasse 7,
29. Hummelt Josef, M.-Former, Eichendorffstr. 49,
30. Karasch Gustav, Schweizer, Meertal 11/3.

4. Zentrumspartei.

1. Thomae Josef, Rektor, Königstr 50,
2. Heinemann Dr. Anton, Kaufmann, Büchel 30,
3. Knümann Wilhelm, Arbeitersekretär, Kapitelstr. 67 a,
4. Holthausen Johann, Bauunternehmer, Elisenstr. 12,
5. Nolden Dr. Eugen, Rechtsanwalt, Fringsstr. 10,
6. Kreuels Matth., Kaufmann, Kanalstr. 30,
7. Woltmann Philipp, Obermaschinenmeister, Niederstr. 48,
8. Schulz Paula, Hausfrau, Hammtorstr. 11,
9. Frings Alfons, Kaufmann, Markt 21,
10. Flecken Dr. Adolf, Rechtsanwalt, Erftstr. 96,
11. Balmes Peter, Verwaltungsoberinspektor, Fringsstr. 9,
12. Frommen Heinrich, Metzgerobermeister, Hermannsplatz 3,
13. Steinhauer Aegidius, Angestellter, Viersenerstr. 52,
14. Josten Franz, Kaufmann, Büchel 3,
15. Schmitz Josef, Landwirt, Rheinuferstr. 12,
16. Granderath Franz, Hauptlehrer, Bleichstr. 19,
17. Höfges Hubert, Arbeiter, Christian-Schaurtestr. 3,
18. Speiter Heinrich, Straßenbahnführer, Kettelerstr. 22,
19. Rodewig Josef, Landwirt, Deichstr. 1,
20. Bock Josef, Oberbahnmeister, Bahnhof 3,
21. Arlt Dr. Alfred, Studienassessor, Jülicherstr. 66,
22. Thywissen Hermann, Industrieller, Oberstr. 68,
23. Bell Bernhard, Gewerkschaftssekretär, Furtherstr. 127,
24. Türkings Josef, Steuersekretär, Nordkanalallee 92
25. Keuten Jean, Landwirt, Jülicherstr. 70,
26. Lövenich Jean, Anstreichermeister, Münsterplatz 22,
27. Tits Johann, Vermessungsingenieur, Hindenburgplatz 8,
28. Müller Franz, Hauptlehrer, Gilbachstr. 23,
29. Busch Peter, Arbeiter, Chrictusstr. 85,
30. Clemens Wilh., Rektor, Dreikönigenstr. 6,
31. Robens Heinrich, Postassistent, Kamillianerstr. 4,
32. Klosterberg Heinrich, Schlossermeister, Rheinstr. 23,
33. Schmitz Dr. Rudolf, Arzt, Königstr. 33 a,
34. Schillings Johann, Verw.-Oberinspektor, Kanalstr. 53,
35. Stöcker Andreas, Arbeiter, Körnerstr. 36,
36. Kilbinger Kurt, Kaufmann, Büchel 22,
37. Arf Franz, Hauptlehrer, Rheinfährstr. 165,
38. Watermann Dr. Karl, Studienrat, Thywissenstr. 4,
39. Wellen Albert, Kaufmann, Tückingstr. 50,
40. Weisels Arnold, Angestellter, Nixhütterweg 51,
41. Josten Rudolf, Kaufmann, Glockhammer 42,
42. Giebels Peter, Werkmeister, Heerdterstr. 58,
43. Verstehl Josef, Angestellter, Elisenstr. 21,
44. Werhahn Ernst, Kaufmann, Elisenstr. 2,
45. van Endert Piet, Kaufmann, Wendersstr. 8.

5. Kampffront Schwarz-weiß-rot.

1. Anderheiden Dr. Paul, Geh. Legationsrat, Büchel 20,
2. Koenemann August, Kaufmann, Kaiser-Friedrichstr. 114,
3. Elsers Hans, Kaufmann, Victoriastr. 27,
4. Heesen Wilh., Gutsbesitzer, Hoistenerstr. 32,
5. Küppers jr. Martin, Schreinermeister, Königstr. 10 a,
6. Leusch Hans, Schlosser, Weingartstr. 26,
7. Friebel Alfons, Lokomotivführer, Victoriastr. 1,
8. Lichtus Hubert, Kreisbaurat a. D., vom Steinplatz 1,
9. Rabe Anny, Hausfrau, Spulgasse 1,
10. Kaulen Jakob, Apotheker, Rheinuferstr. 22,
11. Oepen Rudolf, Kaufmann, Schorlemerstr. 65,
12. Schlosser Hans Aloys, Baumschulenbesitzer, Bergheimerstraße 263.

7. Deutsche Volkspartei.

1. Stamm Wilh., Fabrikdirektor, Oberstr. 15,
2. Klingen Franz, Ingenieur, Breitestr. 119,
3. Meyer Hans, Einzelhändler, Furtherstr. 37,
4. Bloser Anna, Hausfrau, Rheintorstr. 12,
5. Hoenow Rudolf, Fabrikbesitzer, Rheinuferstr. 85,
6. Lauhütte Wilh., Telegrapheninspektor, Victoriastr. 15,
7. Hilbertz jr. Dr. Alfred, Chemiker, Drususstr. 39,
8. Otten Heinrich, Kaufmann, Parkstr. 12.

28. Wirtschaftsbund.

1. Schillings Leon., Bücherrevisor, Breitestr. 52
2. Breuer August, Kaufmann, Königstr. 77,
3. Gesell sen. Josef, Kaufmann, Schwannstr. 6,
4. Nießen August, Kaufmann, Erftstr. 9.

Neuß, den 6. März 1933.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Thielemann.**

Rekordleistung!
Prachtv., echt eich. **Schlafzimmer** mit Innenspiegel' m. Nußbaum, rund gebaut, m. 2 Bett. u. blaugold-Auflagen und Marmor mit Wäschetruhe **385.-**
Große moderne **Küche** mit 2 Schränke mit Einricht., Tisch u. Stühle **175.-**
Modell-**Speisezimmer** 180 br., echt eiche mit Nußbaum, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und Stühle **325.-**
zusammen nur **850.-** RM.
Große Auswahl!!
Möbel-Krückels
11 Hermannspl. 11

Möbel
Betten
Bettwaren
Auflegematratzen
Patentrahmen
Chaiselongues
Sofas-Couchs
Sessel u. s. w.
Auf Wunsch Teilzlg
Kasse-Preise
Kleine Raten!
Erben, Krämerstraße 3.

Gebr. stark. D.-Rad billig zu verk. Pg. Oberstr. 128.

Schwere Brandstiftungen von Kommunisten im Kreise Bergheim.

Köln. Die Regierungspressestelle teilt mit: In der Nacht vom 4. zum 5. wurde in Zieverich (Krs. Bergheim) das Haus eines protestantischen Geistlichen von Kommunisten angezündet. Vier Kommunisten sind festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden. — Ungefähr zur gleichen Zeit versuchten bisher unbekannte Täter, auf Schloß Schlenderhan in Bergheim ebenfalls einen Brand anzulegen. Als die Brandstifter von einem Stahlhelmer überrascht wurden, gaben sie Schüsse ab und schlugen den Stahlhelmer zu Boden. Beim Hinzukommen eines weiteren Stahlhelmers flüchteten die Täter. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

In der Nacht von Sonntag auf Montag um 4 Uhr, brach in den Sindorfer Glaswerken im Kreise Bergheim, ein Großfeuer aus. Das Feuer flammte gleichzeitig unter mehreren Detonationen auf. Der herbeieilende Nachtwächter wurde von den flüchtenden Brandstiftern beschossen. Die Feuerwehr aus Sindorf und Horrem, die Motorspritzen des Kreises und der Rheinischen A.-G. verhinderten unter einheitlicher Führung des Branddirektors Pott (Bergheim) ein Uebergreifen auf die eigentliche Glashütte. Das Hauptlagergebäude brannte restlos nieder; es gelang jedoch, den großen Benzinbehälter vor der Explosion zu sichern. Sieben Kommunisten wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen.

In Bonn kam es am 4. 3. in den ersten Abendstunden zu einer Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Dabei wurden ein Nationalsozialist durch einen Halsschuß und ein Kommunist durch einen Bruststeckschuß leicht verletzt.

In der Stadt Köln kam es in der Nacht von Sonntag auf Montag an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen und Schießereien. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde jedoch niemand verletzt. In dem Straßenviertel in der Gegend der Alten Mauer am Bach wurden von unbekannten Tätern die Sicherungen für die elektrische Straßenbeleuchtung herausgenommen und die Lampen teilweise beschädigt. Hierdurch lagen einige Straßenzüge im Dunkeln. Das Elektrizitätswerk beseitigte den Schaden umgehend.

Kampf um eine rote Fahne.

Es wird immer wieder geschossen.

Düsseldorf. Die Pressestelle der Regierung in Düsseldorf teilt mit: Der Wahlkampf im Regierungsbezirk Düsseldorf ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Die gesamte Polizei, verstärkt durch Hilfspolizeikräfte, war zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgeboten worden. In Düsseldorf wurden weitere kommunistische Funktionäre festgenommen. Bei Durchsuchungen fand man eine 0,8 Millimeter Pistole, sechs andere Selbstladepistolen und kommunistische Schriften.

In Gladbach-Rheydt wurden im Heim des vom Reichsbanner eingerichteten Freiwilligen Arbeitsdienstes 20 Totschläger polizeilich beschlagnahmt. In Essen entstand gegen 15.40 Uhr im Barackenlager Stoppenberg eine Schießerei, bei der zwei Arbeiter zum Teil erheblich verletzt wurden.

In Remscheid beschossen Sonntag nachmittag Kommunisten einige Nationalsozialisten, die eine rote Fahne von einem Baum herunterholen wollten. Einschreitende Polizei erhielt ebenfalls Feuer. Sieben Personen wurden wegen Verdachts der Teilnahme an der Schießerei festgenommen und ein Kommunist durch Bauchschuß verletzt. In Wuppertal-Elberfeld entstand gestern gegen 22.45 Uhr eine Schießerei zwischen SA-Leuten und einem Reichsbannermann, wobei letzterer durch zwei Schüsse schwer verletzt wurde. Der Täter wurde festgenommen.

Kommunistische Terrorpläne in Westerburg.

Ortsführer der KPD. erstattet Anzeige.

Limburg. Ueber die Westerburger Vorgänge, die auf dem Westerwald zu einer großen Erregung der Bevölkerung geführt haben, liegt ein amtlicher Bericht vor, in dem es heißt: „Der Vorsitzende der Ortsgruppe der KPD., Ludwig Kiefer in Westerburg, erstattete am 1. März Anzeige, daß er von einem auswärtigen kommunistischen Parteifunktionär durch schriftlichen Geheimbefehl aufgefordert worden sei, sich zur gemeinsamen Ausführung von Sprengstoffdiebstählen und -Attentaten in Westerburg bereithalten.

Es sollte eine Anzahl Gebäude, darunter das Landratsamt, das Elektrizitätswerk und die Häuser führender Nationalsozialisten in die Luft gesprengt werden. Kiefer wurde sofort in Schutzhaft genommen. Ferner wurden sämtliche kommunistischen Parteifunktionäre des Oberwesterwaldkreises und zwei angebliche Mitwisser in polizeilichen Gewahrsam genommen. Gleichzeitig wurden die zum Schutze der Bevölkerung erforderlichen polizeilichen Maßnahmen getroffen. Die Untersuchung lag in den Händen eines Kriminalbeamten aus Frankfurt. Nach dem Ergebnis der Untersuchung ist es zu vorbereitenden Handlungen für die Durchführung der erwähnten Sprengstoffattentate nicht gekommen. Anlaß zur Beunruhigung liegt nicht vor. Die getroffenen polizeilichen Maßnahmen verbürgen Schutz und Sicherheit der Kreisbevölkerung.

Kommunistische Brandstiftung auch in Holzminden.

Braunschweig. Das Großfeuer, welches in der Mitte der vorigen Woche die Weser-Sperrholzwerke in Holzminden vernichtete, ließ den Verdacht der Brandstiftung durch Kommunisten zu. Der Polizeibericht erklärt diesen Verdacht für höchst wahrscheinlich. Im ganzen Kreis seien zur Aufklärung des Falles umfassende Maßnahmen mit Unterstützung der Hilfspolizei durchgeführt worden. Sieben Gewehre, 10 Pistolen, drei Revolver, zwei scharfe 7,5-Zentimeter-Granaten, sowie zahlreiche Hieb- und Schlagwaffen sowie wichtiges Material über Umsturz- und Terrorpläne der KPD. seien beschlagnahmt und 35 Kommunisten festgenommen worden.

Polizeiaktion im Polizeibezirk Koblenz.

Auch zwei Bomben wurden beschlagnahmt.

Koblenz. Ueber den Stand der bisherigen Aktion gegen die PD. teilt der amtliche Bericht folgendes mit: In Verfolg der vom Minister des Innern angeordneten Aktion gegen die KPD. wurden im staatlichen Polizeibezirk Koblenz etwa 80 Führer und Unterführer der KPD. in Schutzhaft genommen bezw. wegen strafbarer Handlungen verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich ein Russe, über dessen Zusammenhang mit der KPD. noch Ermittlungen schweben, sowie Personen, die der Spionage verdächtig sind. Außer umfangreichen illegalen Druckschriften, unter denen sich eine sog. Lenin-Bibliothek befindet, wurde eine Menge Waffen und Munition beschlagnahmt. Darunter befinden sich zwei gebrauchsfertige Bomben und eine Stange Dynamit nebst sieben Sprengkapseln. Die beiden Bomben sollten nach dem Geständnis des Täters in Umzüge der NSDAP geworfen werden. Beide Bomben hätten nach sachverständigen Gutachten bei ihrer Anwendung unabsehbare Folgen gezeitigt; ferner Karabiner, Armeepistolen 08, teils scharf geladen, z. T. geladene Trommelrevolver bis zum Kaliber 12 Millimeter, Schreckschußpistolen, Seitengewehre, Dolche, feststehende Messer, Gummiknüppel, Schlagringe, Totschläger und Dietriche. Aus dem beschlagnahmten Material ergibt sich mit Sicherheit, daß die von der KPD. geplanten Versuche, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu stören, auch im staatlichen Polizeibezirk Koblenz vorbereitet waren. Ein Verkehrslokal der KPD. wurde polizeilich geschlossen.

Kommunistischer Feuerüberfall auf Polizei und SA. in Altona.

Ein Toter, fünf Schwerverletzte.

Altona. In der Freiheit am Münz-Markt und am Gaehler-Platz ist es gestern abend gegen 22 Uhr zu schweren Schießereien gekommen, die eine Stunde lang dauerten. Einstweilen liegen darüber nur nicht nachprüfbare Berichte von privater Seite vor. Danach wurden durch Kommunisten planmäßige Ueberfälle auf Polizei und SA-Kolonnen unternommen. Die Polizei habe zur Abwehr der Angreifer schließlich Sonderwagen einsetzen müssen. Die Kämpfe zogen sich durch mehrere Straßen im Gebiet der Stadtgrenze hin. Bis 22½ Uhr sollen ein Toter und fünf Schwerverletzte geborgen worden sein.

Da zur gleichen Zeit auch im benachbarten Hamburger Stadtteil Eimsbüttel vereinzelt Schüsse fielen, so nimmt man an, daß es sich um eine einheitliche Aktion von linksradikaler Seite handelt. Die Polizei ist mit starken Kräften unter Einsatz aller verfügbaren Schnellwagen unterwegs und hält die Grenze zwischen Hamburg und Altona abgeriegelt.

Die Schießerei war um 23 Uhr zu Ende. Vereinzelt fielen aber immer noch Schüsse von den Dächern. Die Patrouillen der Polizei sind mit Karabinern und Stahlhelm ausgerüstet. Nachdem SA-Abteilungen die Absperrung übernommen hatten, nahm die Polizei systematische Durchsuchungen der Häuser vor, wobei zahlreiche Verdächtige festgenommen wurden. Bis 23 Uhr waren zwei Tote und acht Schwerverletzte, darunter vier Polizeibeamte, gemeldet.

Politischer Anschlag linksradikaler Elemente.

Bunzlau. In der Nacht zum Sonntag wurden auf der Chaussee zwischen Prinzdorf und Lorenzdorf neun Telegraphenleitungen zerschnitten. Es handelt sich um Fernleitungen nach Breslau—Berlin und um solche nach dem Truppen-Uebungsplatz Neuhammer. Es ist gelungen, gestern vormittag den Haupttäter dieses von linksradikaler Seite verübten Anschlages festzustellen. 6 Personen aus Prinzdorf wurden festgenommen.

Der Unsinn der Splittergruppen.

Wahlpech der Splitterparteien.

Berlin. Unter den kleineren Parteien ist besonders die Deutsche Volkspartei vom Wahlpech verfolgt gewesen. Sie hat lediglich ein Grundmandat in Sachsen erhalten, das von dem Führer der Partei, Dingeldey, übernommen wird. Obwohl die DVP. über eine Gesamtstimmenzahl verfügt, die unter normalen Verhältnissen zum Gewinn mehrerer Mandate ausgereicht hätte, gewinnt sie infolge der ungünstigen Lagerung ihre Stimmen in den Wahlkreisen kein Grundmandat und nur noch ein Reichslistenmandat, das Dr. Hugo übernehmen wird.

Glücklicher ist dagegen der mit der Volkspartei verbündete Christlichsoziale Volksdienst, der in Württemburg und Westfalen je ein Grundmandat erhielt und sich damit das Recht auf zwei Reichslistenmandate sicherte. Voraussichtlich werden diese vier Mandate von Simpfendörfer, Lic Schmidt, Bausch und Behrens übernommen. Die ebenfalls in diesem Wahlbündnis einbezogene Deutsche Bauernpartei hat zwei Mandate erhalten, ein Grundmandat und ein Reichslistenmandat. Eines derselben fällt Dr. Fehr zu.

Auf den gemeinsamen Reichswahlvorschlag dieser drei Parteien und der mit ihnen verbündeten Hannoveraner sind überwiesen von den Kreiswahlvorschlägen der Deutschen Volkspartei 372 234, des Christlichsozialen Volksdienstes 264 146, der Deutschen Bauernpartei 54 237 und der Deutsch-Hannoveraner 47 723 Stimmen. Das sind zusammen 738 340 Stimmen.

Da auf die angeschlossenen Kreiswahlvorschläge nur vier Abgeordnetensitze entfallen, können nach dem Reichswahlgesetz dem Reichswahlvorschlag nur vier Abgeordnetensitze zugeteilt werden.

Große Beteiligung der Auslandsdeutschen.

Berlin. An der Reichs- und Landtagswahl am Sonntag haben sich auch Tausende von Reichsdeutschen aus dem Ausland beteiligt, die selbst weite Reisen und hohe Fahrkosten nicht scheuten, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. So haben aus der Schweiz etwa 10 000 Reichsdeutsche auf badischem Boden ihr Wahlrecht ausgeübt. Ebenso trafen aus Holland 10 000 Reichsdeutsche ein. In Eupen-Malmedy und einigen angrenzenden alt-belgischen Ortschaften wurden rund 150 Stimmscheine ausgegeben. Sehr groß war auch die Zahl der Reichsdeutschen aus der Tschechoslowakei, da hier außer Tausenden von Wählern aus den großen Städten wie Prag, Brünn und Reichenberg besonders aus den sudetendeutschen Grenzorten viele Reichsdeutsche ihr Wahlrecht in den reichsdeutschen Grenzstädten ausübten. Aus Oesterreich trafen mehrere Sonderzüge ein. Allein in Wien sind über 1300 Stimmscheine ausgestellt worden, in Linz 500 und in Graz 120. Am stärksten dürfte die Teilnahme aus Vorarlberg und Innsbruck sein, wo man die Zahl der Wähler auf mindestens 3000 schätzt.

Aus Ostoberschlesien trafen ebenfalls etwa 3500 Reichsdeutsche ein, aus Dänemark etwa 300 Wähler. Auch aus Reval, Riga und Memel sind Sonderzüge mit Tausenden von Wählern eingelaufen.

Ausschreitungen gegen deutsche Wähler in Riga.

Riga. Die aus Tilsit nach Erfüllung ihrer Wahlpflicht heimkehrenden Reichsdeutschen wurden gestern beim Eintreffen auf dem hiesigen Bahnhof von politischen Gegnern der Nationalsozialisten in übler Weise beschimpft und auch tätlich angegriffen. Auf dem Bahnsteig hatten sich etwa 100 lettische sozialdemokratische Arbeitersportler eingefunden, die die Ankommenden mit Niederrufen empfingen und die Aussteigenden angriffen. Bei dem Handgemenge wurden einige Personen verletzt. Die Polizei verhaftete 16 der Demonstranten, deren Führer, der Sohn des Saeima-Präsidenten Kalmin, ebenfalls auf dem Bahnsteig bemerkt wurde. Die Ausschreitungen werden auf einen Hetzartikel der lettischen Zeitung „Sozialdemokrats" zurückgeführt, in dem das Blatt gegen das Sympathisieren der zur Wahl fahrenden Reichsdeutschen mit Hitleranhängern polemisiert hatte. Demgegenüber ist festzustellen, daß bei der Abreise der Wähler keinerlei Manifestationen zu beobachten waren. Die Ausführungen des genannten Blatte enthalten auch einen häßlichen Ausfall gegen die deutsche Gesandtschaft in Riga.

Antimarxistische Mehrheit in Berlin.

Zum ersten Male seit 1918.

Berlin. In Berlin, wo es bisher immer eine Linksmehrheit gab und seit 1918 in der Stadtverordnetenversammlung stets eine Mehrheit von Sozialdemokraten und Kommunisten war, wäre diese Mehrheit nach dem Wahlergebnis beseitigt. Im Stadtgebiet Groß-Berlin, zu dem außer dem Wahlkreis Berlin noch Teile der Wahlkreise Potsdam I und Potsdam II gehören, haben jetzt von 2 953 752 Stimmen die SPD. und die KPD. zusammen nur 1 344 773 Stimmen erhalten. Das sind ca. 45 Prozent aller Stimmen. Demgegenüber haben Nationalsozialisten und Bürgerliche 1 538 423 Stimmen. 45 526 Stimmen sind ungültig. Die Nationalsozialisten haben als erste Partei in Berlin die Millionengrenze überschritten mit 1 010 776 Stimmen. Es folgen die Kommunisten mit 718 403 Stimmen, die Sozialdemokraten mit 626 370 Stimmen, die Kampffront schwarzweißrot mit 315 468 Stimmen und das Zentrum, das sehr gut zugenommen hat, mit 142 002 Stimmen. Weiter haben erhalten die Deutsche Volkspartei 25 642, die Christlich-Sozialen 17 109, die Staatspartei 25 426 Stimmen.

An Mandaten würden erhalten: Die Nationalsozialisten 45, die Kampffront schwarzweißrot 14, die KPD. 31, die SPD 27, das Zentrum 6, Staatspartei und Deutsche Volkspartei je 1. 58 Mandate der beiden marxistischen Parteien würden 59 der Nationalsozialisten und der Kampffront schwarzweißrot gegenüberstehen. Mit Unterstützung von Zentrum und Deutscher Volkspartei würde die Mehrheit von 63 Mandaten um drei überschritten, so daß die Unterstützung des einen Staatsparteilers nicht notwendig wäre.

Keine Linksmehrheit mehr in Solingen.

Solingen. Seit 1918 ist zum ersten Mal in der roten Hochburg Solingen bei 91.6 Proz. Wahlbeteiligung die Linksmehrheit gebrochen worden. Die beiden Linksparteien erhielten zusammen nur 42 674 Stimmen, die Rechtsparteien, das Zentrum und die Staatsparteien zusammen 52 943. Nationalsozialisten und Deutschnationale haben zusammen 2000 Stimmen mehr als die beiden Linksparteien. Auf den Stadtrat umgerechnet würde die Linke 23 Mandate, die Nationalsozialisten 22, das Zentrum vier, die Deutschnationale Volkspartei zwei und die Volkspartei einen Sitz erhalten.

Entziehung der Polizeigewalt für die sozialdemokratischen Bürgermeister Thüringens

Weimar. Das thüringische Staatsministerium hat die Kreisämter angewiesen, sämtlichen sozialdemokratischen Bürgermeistern mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres die Polizeigewalt insoweit zu entziehen, als es sich um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit handelt. Die Wahrnehmung der Polizeibefugnisse soll nur national zuverlässigen Beamten übertragen werden.

Thüringer Schulfeiertag aus Anlaß des Wahlergebnisses

Weimar. Das Volksbildungsministerium hat angeordnet, daß „aus Anlaß des überwältigenden Wahlsieges der Reichsregierung" heute der Unterricht in allen Schulen Thüringens ausfallen solle.

Reichsbanner und Eiserne Front in Thüringen verboten

Weimar. Die Thüringer Regierung hat, wie zuverlässig verlautet, das Reichsbanner und die Eiserne Front im Lande Thüringen verboten.

Ein Hilfspolizist erschossen.

Tausend Mark Belohnung.

Berlin. Ein Feuerüberfall wurde Montag früh gegen 3 Uhr auf den 25 Jahre alten Hilfspolizisten SA-Mann Kurt Eckert aus Berlin-Hohenschönhausen verübt. Durch zwei Bauchschüsse wurde Eckert schwer verletzt. Im Krankenhaus am Friedrichshain ist er am Montagnachmittag den Verletzungen erlegen. Auf die Ergreifung der Mörder ist vom Polizeipräsidenten eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt worden.

Eckert tat als Hilfspolizist in Lichtenberg Dienst. In der Nacht zum Montag verließ er seine Dienststelle, ohne die Abzeichen als Hilfspolizist zu tragen. Wie die Mordkommission feststellte, müssen etwa zwei bis drei Täter dem jungen Mann aufgelauert haben. Sie versteckten sich hinter einem Sandkasten, der unweit der Wohnung des jungen Mannes steht. Als Eckert in Schußnähe kam, feuerten die Mörder aus ihrem Versteck und gaben acht Schüsse ab. Zwei trafen Eckert. Die Täter benutzten 7,56-Millimeter-Selstladepistolen. Sie flüchteten in der Richtung nach Lichtenberg.

Zwei Kommunistenführer erschossen.

Oberhausen, 6. März. Wie wir von der Polizei erfahren, wurden am Montag früh 6 Uhr die inhaftierten Kommunistenführer de Longeville und Claßen bei einem Fluchtversuch auf dem Hofe des Realgymnasiums in Oberhausen erschossen. Die Ermittlungen schweben.

Unterhaltung und Wissen

Dienstag, 7. März 1933 — Jahrgang 60 — Nummer 65

Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Die Bittfuhre.

Skizze von Heinrich Ruppel (Homberg).

Ein schneereicher, harter Winter lag hinter dem Hessendorf. Was aber das Härteste gewesen, das war der rote Hahn, der manche Nacht mit versengenden Flügelschlägen den Schnee von den Dächern gefegt und Häuser und Scheunen in glosenden Brandschutt gelegt hatte. Angst brannte aus den übernächtigten Augen der Dorfleute, die seit Wochen nur selten eine Stunde ruhigen Schlafes gefunden. Aber nun war diese tückische Not endlich überstanden. Den Brandstifter, einen verwahrlosten Jugendlichen mit verbrecherischen Neigungen, hatte man gefaßt und in sicheres Gewahrsam gebracht.

Im hohen Steinrund über der Dorfstraße standen die Väter des Dorfes, die Bauern, Weber und Waldarbeiter, unter der uralten Linde, die knorrig und schrundig, aber noch fest und trutzig war. Die Sonne des ersten Märzsonntages löste schon leise die frostige Starre, und die bräunlichen Knospen standen prall an den Spitzen der Zweige.

Der grauhaarige Bürgermeister kam das steinerne Treppchen herauf und trat mitten unter die Versammelten, eines Hauptes höher als alle. „Ihr Männer", nahm er das Wort, „großes Unglück ist über uns gekommen. Aber wir sind da, das Unglück zu packen und zu bannen. Alle, die's getroffen, müssen sich dagegen stemmen: der Schornhans, der Schmied-Kaspar, der Rainbur und der Weberfried. Aber allein können sie's nicht. Sie haben kein Futter für's Vieh. Wer Heu und Stroh genug hat, soll sich nicht lang bitten lassen und ihnen etwas abgeben!"

Die Bauern sahen einander an und nickten Ja.

„Sie haben kein Brot, kein Schlachtewerk, keinen Saathafer, keine Setzkartoffeln — nichts. Wir andern müssen ihnen aushelfen. Das ist von Gottes und Rechts wegen unsere Pflicht."

Kein Widerspruch wurde laut, und so nahm es der Alte als Zustimmung.

„Bis die Ernte reif ist, müssen die Scheunen hoch sein. Und vor Winter müssen die Wohnhäuser stehen, daß die Abgebrannten keinem mehr zur Last liegen und wieder warm und sicher wohnen."

Er sah in jedes Gesicht. Da war kein Nein zu lesen. Auch bei dem Justhöfer nicht, der Schornhansens Nachbar war. Und so schien dem Bürgermeister alles in Ordnung. „Wir wollen's halten, wie's unsere Alten hielten", sagte er. „Bauholz, Steine, Kalk und Ziegel fahren wir für ein gutes Wort und ein Frühstück. Weiter soll uns der Bauherr nichts schuldig sein. Einverstanden?"

Sie waren einverstanden.

„Und nun laßt allen Hader vergessen sein!" mahnte der Vater des Dorfes. „Und helft einander aus der Not!" Dieses Mahnwort mochte wohl auf den Justhöfer und den Michelbur zielen, die mit dem Schornhaus in Zwist lebten, weil ihm bei der Umlegung ein großer Acker zugefallen war, den sie selbst gern genommen hätten.

„Uebermorgen", sagte der Schornhans, „will ich Tannen fahren. Nachbarn, ich bitt' euch dazu."

Sie sagten ihm zu, auch der Justhöfer und der Michelbur. Denn eine Bittfuhre verweigern, hieße sich außerhalb der Dorfgemeinschaft stellen und vor allen Augen gebrandmarkt werden. —

Nach zwei Tagen schleppten früh vor Tag die Pferde- und Ochsengespanne die zu Langholzfuhren hergerichteten Erntewagen in den Hochwald hinauf. Dort schleiften die Bauern mit den vorgespannten Tieren die geschlagenen Stämme aus dem hohen Holz hervor und rissen schwarze Furchen in Moospolster und Heidelbeergesträuch. Oft klemmten sich die langen Stämme zwischen den Bäumen fest, und es gehörte schon Kraft und Erfahrung dazu, das Bauholz aus den Schlägen heraus und an einen fahrbaren Weg zu schaffen. Der Tag blieb kühl und frostig. Das Hüh und Hott der Fuhrleute und die Rufe der aufladenden Männer: „Hoovolz — hin!" hallten durch die Stille des Waldes. Als die frühe Dämmerung kam, standen die Wagen zur Abfahrt bereit. Grobgliedrige Spannketten, mit Spannknüppeln zusammengedreht, umschnürten die Stämme, die weit über die Hinterräder hinaus ragten und als buschigen Schweif ein paar dichte Tannenzweige trugen.

Die Langholzfuhren knarrten auf der Höhe des Bergrückens entlang, um die neue Straße zu erreichen, die in scharfen Windungen zu Tal führte. Die Sterne blinkten schon durchs Geäst, als die Wagen, einer hinter dem andern, die steile, stellenweise noch vereiste Waldstraße hinabfuhren. Rechts erhob sich der Hochwald, links stürzte der Hang in eine tiefe Schlucht hinab. Die Fuhrleute hatten die Hemmketten ins Hinterrad gehängt und die Bremsen anziehen lassen, um ein Unglück zu verhüten. Am Vorderwagen schaukelte die Sturmlaterne und warf die Schatten der Zugtiere und der kreisenden Räder wie gespenstische Bilder auf die Wand der Föhrenstämme. Hinter jedem Wagen schritt ein zuverlässiger Bursch oder Junge, das Hemmwerk zu bedienen. Kam der Wagen ins Rutschen und in Gefahr umzustürzen, hieß es schnell die Bremse lockern. Schoß er dann aber zu rasch über die glatte Straße, daß die Tiere ihn nicht halten konnten, mußte sie wieder angezogen werden.

An der gefährlichsten Stelle, wo die Biegung wie eine Sichel geht, kam Schornhansens Wagen ins Gleiten und ließ sich nicht mehr halten. Schornhans schrie. Märten, sein Junge hing an der Bremse und wollte sie lockern. Vergebens. Der Vater schrie wieder: „Dreh auf, dreh auf, Märten!" Die schlenkernden Stammenden schrammten schon hart an die Prellsteine und rissen Rindenfetzen aus den jungen Ahornbäumen, die vor dem Abgrund standen. Dem Justhöfer, der dem Schornhans folgte, schoß ein böser Gedanke durchs Hirn: „Jetzt kriegt er den Hals voll, der Landwolf! Wenn er da hinabsaust, hat er genug." — Aber da rüttelte ihn eine zwingende Macht auf: „Willst du Menschen und Vieh verderben lassen?" und zwang ihn zum Sprung nach vorn, dieweil sein Kleinknecht die Zügel ergriff. Der Justhöfer warf sich unter die überhängenden Stämme, riß den Bremshebel herum und schurrte auf den Schuhen hinter dem Wagen drein. Die gleitenden Räder rollten wieder, gewannen Boden nach der Straßenmitte hin und die Stämme schlugen nicht mehr an die schwachen Ahornbäume.

Der Schornhans brachte den Wagen zum Stehen. „Nachbar, du hast uns gerettet!" sagte er. „Das dank' dir der Herrgott!"

Der ganze Zug der Langholzfuhren hielt. Die Bauern kamen, hoben die Windlichter hoch, sahen die bläulich glänzenden Gleitspuren der Räder auf der Straße und die zerrissene Rinde der Ahornstämmchen und sahen sich ernst an.

Und dann fuhren sie durch die Märznacht dem Dorfe zu, um bei dem Aufbau der niedergebrannten Gehöfte zu tun, was in der Not ein Nachbar dem andern zu tun schuldig ist.

Deutscher Baum im Sandstrahlgebläse.

Neue Untersuchungen über den Wert des deutschen Holzes.

Von Dr. Otto Hennies.

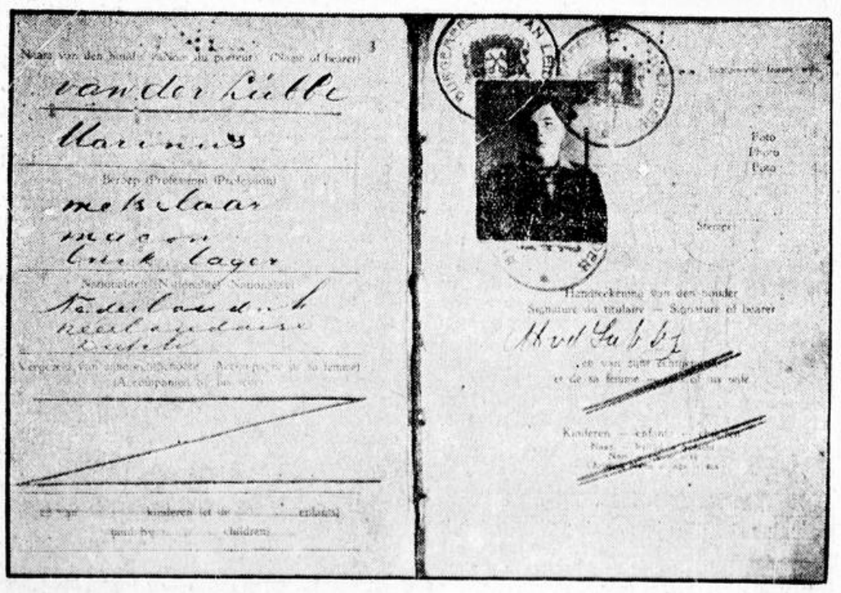
Zeitgemäßer als je erscheint die Frage, ob und in welchem Umfange wir das noch immer in großen Mengen aus Amerika und Rußland hereinströmende Holz durch deutsches Material ersetzen können. Dabei ist es natürlich erforderlich, sich über die Wünsche der Verbraucher zu unterrichten. Auf einer kürzlich stattgefundenen Tagung gab nun Dr. Erdmann das Ergebnis einer Rundfrage über die Verwendung von Auslandholz bekannt. Man hatte sich an etwa 50 Verbände gewandt. Die Antworten ergaben, daß die Bauindustrie zur Verwendung deutschen Holzes bereit ist, daß die Möbelindustrie aber auf das ausländische Holz noch nicht verzichten zu können glaubt, wobei vor allem die Astfreiheit eine Rolle spielt. Dagegen wird eingewandt, daß es oftmals nur einer besseren Sichtung des einheimischen Holzes bedarf, um eine Gleichstellung mit der fremden Ware herbeizuführen. Würde man die im Auslande schon längst geübte Auslese bei uns ebenfalls vornehmen, so könnte man sogar vielfach zu der Feststellung gelangen, daß unser Holz dem eingeführten erheblich überlegen ist.

Gegen die Modeströmungen zu schwimmen, bedeutet noch immer ein schwieriges Unterfangen. Das gilt vor allem für die Furnierhölzer. Als unentbehrlich werden die Absperrfurnierhölzer bezeichnet, für die deutsche Ware nicht zur Verfügung stehe. Aufgabe der Wissenschaft ist es nun, die besonderen Eigenschaften der verschiedenen in unserem Vaterlande gedeihenden Arten festzustellen, ferner den Einfluß der Säuren, Alkalien usw. auf Holz, das für Bottiche, Kraftfutterfilos, Wein-, Bier- und Jauchefässer zur Verfügung steht, zu erforschen, damit es der Forstwirtschaft möglich wird, die für die jeweiligen Zwecke benötigten Holzarten zu züchten.

Oftmals führt nichts als eine rein gefühlsmäßige Einstellung zu einer übertriebenen Wertschätzung des fremden Holzes. Wie Professor Graf in Stuttgart feststellte, sind Eichen- und Buchenholz dem beliebten Jarrahholze sowohl hinsichtlich der Druckfestigkeit als auch hinsichtlich der Abnützung im Sandstrahlgebläse überlegen. Derselbe Gelehrte hat sich ferner mit der Behauptung der Reichspost befaßt, die für den Bau freitragender hoher Funktürme auf die Einfuhr von Pechkiefernholz angewiesen zu sein erklärt, weil dieses Material höhere Druck- und Zugfestigkeit aufweise sowie vor Schwindrissen und Fäulnis bewahrt bleibe. Demgegenüber konnte nachgewiesen werden, daß die ausgewählte deutsche Kiefer jenem fremden Holze an Festigkeit nichts nachgibt; die Untersuchung des Raumgewichts ergab keinen großen Unterschied; nur zwingen die geringeren Dimensionen zu einigen Konstruktionsbeschränkungen. Nach den Ermittlungen der Forstlichen Hochschule Hann.-Münden liegen Raumgewicht und Druckfestigkeit bei der Oregonfichte unter den Werten der märkischen Kiefer und ist gute ostpreußische und märkische Stammbohlenware dem berühmten Pitchpine ebenbürtig. Der vielfach mißachtete Baum der „Streusandbüchse des Reiches" kann nach Hempel mit Archangelholz in Wettbewerb treten.

Auf der Tatsache, daß mit zunehmendem Feuchtigkeitsgehalt eine Abnahme der Festigkeit eintritt, beruht nach Dr. Trendelenburg auch die Unterlegenheit der einheimischen grünen Kiefer im Vergleich zum Pitchpine, ein Verhältnis, das sich bei Lufttrocknung des heimischen Holzes ins Gegenteil verkehrt. Das bei der Anfertigung von Bottichen für die chemische Industrie benötigte ausländische Holz will man durch die Lärche ersetzen, die bislang zum Teil aus der Tschechoslowakei bezogen wird, künftig also von den deutschen Forstverwaltungen mehr angebaut werden muß. Die im Gange befindlichen Untersuchungen berechtigen jedenfalls zu der Hoffnung, daß unser deutsches Holz künftig mehr als bisher zu Ehren kommt.

Der Paß des Reichstags-Brandstifters.



Dies ist der Paß des holländischen Kommunisten Marinus van der Lübbe, der in der Nacht zum 28. Februar das Reichstagsgebäude in Brand steckte.

Flucht vom Sowjetdampfer.

Das Schicksal zweier Deutscher, die immer noch nicht klug werden.

Lehrreich ist das Schicksal von zwei Deutschen, die sich kürzlich auf einem Schiff der russischen Walfängerflottille in der Antarktis anwerben ließen. Die Enttäuschungen begannen bald. Im Panamakanal begann ihr Leiden. Die beiden verstanden kein Wort russisch. Bei der Besatzung stießen sie auf Ablehnung. Das Essen bestand aus einer täglich einmal gereichten Reissuppe ohne Fleisch und Fett. Als sich die Deutschen beschwerten, wurden sie im Kielraum eingesperrt und auf halbe Ration gesetzt. Als sie hiergegen Widerspruch erheben wollten, schlug einer der Schiffsoffiziere sie nieder. Dann erreichte die Walfängerflotte Honolulu. Hier gelang es den beiden Deutschen, unter Zurücklassung ihrer ganzen Habe zu flüchten. In Honolulu fanden sie bei den Amerikanern gute Aufnahme. Sie erhielten Arbeit als Gärtner, gleichzeitig wurden sie aber dahin beschieden, daß sie als Ausländer ohne Paß höchstens zwei Monate auf Hawaii bleiben konnten. Der Bescheid bekümmerte sie nicht sehr: „Wir werden auf dem ersten Dampfer, der uns brauchen kann, anheuern. Nur darf es kein russischer sein. Die sind schlimmer als die Hölle."

Der Mann, der Hoover mahnte.

Als kürzlich Präsident Hoover in New-York seine Abschiedsrede an das amerikanische Volk gehalten hatte, versuchte ein Mann die dichte Kette von 600 Schutzleuten und Geheimpolizisten zu durchbrechen. Aber er wurde als verdächtig verhaftet. Der Unbekannte gab seinen Namen mit Josef Schönbach an und erklärte, er habe kurz vor der Rede Hoover angesprochen: „Nehmen Sie's mir nicht übel, Herr Präsident, aber ich bekomme noch von Ihrer Regierung 30 000 Dollar für die von mir ausgeführten Beleuchtungsanlagen an der Freiheitsstatue." — „Schon gut", habe jener geantwortet. „Wir sehen uns später wohl noch." Schönbach hatte diese Bemerkung allzu wörtlich genommen, geglaubt, dies „später" könne sehr wohl den gleichen Abend bedeuten, und sich alsbald auf den Weg gemacht, um seine Forderung einzukassieren. Da es nicht wahrscheinlich erschien, daß Hoover seinem Besucher, wenn er zu ihm vorgelassen würde, ohne weiteres 30 000 Dollar in die Hand drücken werde, wurde Herrn Schönbach geraten, sein Heil auf dem üblichen Wege zu versuchen. Sein Geld hat er so zwar immer noch nicht, aber die Geschichte von dem mißglückten Mahnversuch ist ruchbar geworden und Schönbachs Name in aller Munde. Und das bedeutet, zumal in Amerika, vielleicht für ihn mehr als die 30 000 Dollar, die er möglicherweise nie zu sehen bekommen wird.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Dienstag, 7. März 1933 — Jahrgang 60 — Nummer 65

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 7. März 1933

Achtung, Wahlen!

Auf die im heutigen Anzeigeteil veröffentlichte Bekanntmachung der Wahlvorschläge für die Wahlen zur Amts- und Gemeindevertretung wird besonders hingewiesen.

◆

Oratorium „Judas Makkabäus". Der Lehrer- und Lehrerinnen-Gesangverein führt am Sonntag, dem 26. März, abends 6 Uhr, im Saale des Rheinischen Hofes das Große Oratorium von Händel „Judas Makkabäus" auf. Bei dem Werk werden vier Solisten, der gemischte Chor und das rühmlichst bekannte Kölner Hochschulorchester mitwirken.

Der Wahlsonntag und die darauf folgende Nacht ist im Kreise ohne jede Ruhestörung verlaufen, so daß die Kreispolizei, die am Sonntag unter Kommando des Herrn Polizeihauptm. Steinmann aus Gladbach-Rheydt stand, nirgendwo Anlaß zum Einschreiten hatte. Die sämtlichen Wahlen des vorigen Jahres verliefen bekanntlich im Kreis auch alle in ungestörter Weise.

200 000 kommunale Vertreter

sind am kommenden Sonntag in Preußen zu wählen. Es sind etwa 160 000 Gemeindevertreter, 22 000 Stadtverordnete und 11 000 Provinzial-Landtags- und Kreistagsabgeordnete neu zu wählen. Welche Unsumme von Verantwortung wird da in der kommunalen Selbstverwaltung getätigt! Ist doch die Gemeinde die Keimzelle des staatlichen Zusammenlebens! Geht es doch hier in ganz besonderm Maße um die allernächsten Interessen, um die Heimat. Es ist deshalb klar, daß der Wähler in dieser Frage zwar dieselben grundsätzlichen, dazu aber vor allem die Gesichtspunkte örtlicher Verantwortung in den Vordergrund stellt. Er wird sich fragen, welche Männer die kommunalpolitischen Geschicke seiner Gemeinde verantworten sollen. Er kennt sie alle und kann die persönlichen Vorzüge sorgfältiger abwägen, als es bei den großen Wahlen der Fall ist. Deshalb wird auch die Liste vor allem seinen Beifall finden, die sich aus allen Ständen zusammensetzt, aber auch verantwortliche Namen, die mit dem Leben einer Stadt und Gemeinde verbunden sind, enthält. Das sind in Stadt und Land die Zentrumslisten, die aus den altbewährten Kräften der kommunalen Politik bestehen.

So gilt für den verantwortungfühlenden Bürger, nicht nur aus kulturellen Gründen, sondern auch aus kluger Erwägung die Parole, am kommenden Sonntag der kommunalen Wahlen seine Stimme zu geben

nur der Liste 4!

Allrath

Theaterabend der kath. Volksschule.

Hier konnten die Allrather einer Veranstaltung der Volksschule beiwohnen, die schon im Aufbau des Programms recht großen Anklang fand. Der ernste Teil zeigte das Vaterland in seiner Wesensschönheit. Nicht minder gefiel der gemütliche Teil, einige Bühnenspiele und Tänze. Großen Beifall fanden auch die turnerischen Vorführungen. Der Abend verdiente eine Wiederholung.

Korschenbroich

Diebstähle.

Bei einem Metzgermeister auf der Bahnhofstraße stiegen Diebe mit einer in der Nachbarschaft gestohlenen Leiter in den Hofraum und stahlen hundert Pfund Speck. Den Spuren nach zu urteilen, müssen es zwei Diebe gewesen sein, die mit der Oertlichkeit gut vertraut waren. — Aus einem Gehöft auf der Mühlenstraße wurden 30 Hühner gestohlen.

Liedberg

Generalversammlung der Kriegsbeschädigten.

Die Ortsgruppe des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener hielt gestern im Lokale von Willemsen ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Geschäftsführer H. Josephs begrüßte die Versammlung. Die Kasse wurde für richtig befunden. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Versammlungslokal für das Jahr 1933 wurde Restauration Mertens bestimmt. Man beschloß weiter, am Totengedenktag wie in früheren Jahren, sich rege zu beteiligen. Weiter wurde die Errichtung des Kriegerdenkmals besprochen. Es soll nach Kräften zu dem bestehenden Betrage beigesteuert werden. Kamerad Josephs gab dann noch einige Erläuterung über die neuen Bestimmungen, Mehrleistungen in der Reichsversorgung, Zulagen in Schul- und Berufsausbildung resp. Zusatzrente.

Stürzelberg.

Eine Musikkapelle gegründet.

Jetzt besteht auch in unserem Orte eine Musikkapelle. Man hat sie „Rheinklänge" benamst. Sie ist vorläufig 15 Mann stark. Die Leitung der Musikkapelle, die im Restaurant Oerding ihre Proben hat, liegt in Händen von Herrn Grün. Bekanntlich hat Stürzelberg schon ein strammes Tambourkorps.

Zons.

Vorbereitungen für Deichschutzübungen.

Bei einem Belehrungsabend der Feuerwehren von Zons und Dormagen über Hochwasserschutz sprach der Leiter der Technischen Nothilfe von Düsseldorf, Nießen, über den Hochwasserdeichschutz. Die Vorbereitungen für Deichschutzübungen sind soweit gediehen, daß mit ihnen unter der Leitung der Technischen Nothilfe in der nächsten Zeit begonnen werden kann.

Das Reichstags-Wahlergebnis am 5. März 1933 im Kreise Grevenbroich-Neuß.

Amt	Reichstag 1. Nationalsozialisten		2. Sozialdemokraten		3. Kommunisten		4. Zentrum		5. Kampffront Schwarz-weiß-rot (D.N.V.P.)		6. Deutsche Volkspartei	7. Christl.-Soz. Volksdienst	8. Deutsche Staatspartei	9. Deutsche Bauernpartei
	November 1932.	5. März 1933	November 1932.	5. März 1933	November 1932.	5. März 1933	November 1932.	5. März 1933	November 1932.	5. März 1933				
1. Bedburdyck	220	604	38	33	364	246	885	872	116	124	1	1	—	—
2. Büderich	627	1 181	231	228	493	321	1 316	1 158	240	308	22	20	5	—
3. Büttgen	566	1 267	46	38	191	83	1 068	813	51	136	8	—	—	—
4. Dormagen	464	1 283	283	287	450	225	1 465	1 274	121	183	10	2	2	—
5. Evinghoven	177	481	12	13	192	104	529	470	66	63	—	—	—	3
6. Frimmersdorf	224	483	208	196	376	310	393	376	56	81	7	11	—	—
7. Garzweiler	150	433	59	57	247	141	742	725	76	82	2	1	1	—
8. Glehn	243	655	57	38	103	52	631	581	69	87	12	—	—	—
9. Grevenbroich	836	1 813	216	232	1 750	1 313	3 221	3 316	383	475	62	16	7	1
10. Gustorf	174	483	66	70	610	572	727	630	26	33	6	—	—	—
11. Kapellen	466	864	85	82	341	215	687	593	69	104	11	1	—	1
12. Hochneukirch	481	778	130	139	687	463	1 255	1 475	83	99	21	10	13	—
13. Holzheim	220	450	117	126	326	248	565	536	117	137	6	1	—	—
14. Grefrath	56	151	7	17	71	33	467	449	45	72	2	1	—	—
15. Hülchrath	111	569	35	25	208	91	670	547	78	83	2	—	—	—
16. Jüchen	305	564	91	96	381	256	732	814	157	158	6	3	11	—
17. Kaarst	224	554	57	44	110	88	719	605	170	202	1	3	—	—
18. Kelzenberg	277	484	56	61	180	98	109	127	126	136	6	41	—	—
19. Kleinenbroich	—	414	—	74	—	39	—	725	—	138	3	1	2	—
20. Korschenbroich	344	865	139	119	401	212	1657	1 649	114	173	4	—	5	—
21. Nettesheim	93	367	23	25	128	50	399	451	54	42	—	—	—	—
22. Liedberg	92	289	37	15	66	39	376	386	35	22	3	1	2	—
23. Nievenheim	324	1 288	76	69	400	229	1 067	807	159	215	7	5	—	1
24. Norf	294	933	36	44	293	142	619	510	78	128	9	1	—	3
25. Rommerskirchen	139	413	33	54	274	167	650	591	85	97	6	1	—	—
26. Wanlo	126	406	13	7	100	52	313	299	25	33	3	—	—	—
27. Wevelinghoven	324	720	43	36	447	301	640	668	163	185	13	1	2	—
28. Wickrath	1 114	1 709	183	130	759	471	1 314	1 515	372	437	38	14	2	—
29. Zons	287	747	56	52	526	305	549	5 00	31	76	8	1	2	—
	9 068	21 218	2 534	2 407	10579	6866	24568	23462	3255	4 109	286	136	54	43

Bekanntmachung.

Der Wahlausschuß hat für die am 12. März 1933 stattfindende **Wahl zur Amtsvertretung von Grevenbroich** folgende Wahlvorschläge zugelassen und festgesetzt.

Wahlvorschlag I (Lfd. Nr. 1). Kennwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

1. Bremer Jean, Bäckermeister, Grevenbroich,
2. Esser Wilhelm, Arbeiter, Grevenbroich-Neuenhausen,
3. Schwarz Ludwig, Magazinverwalter, Grevenbroich,
4. Steinhäuser Hubert, Schneidermeister, Grevenbroich,
5. Joeres Ernst, Arbeiter, Grevenbroich,
6. Spix Leo, Verw.-Beamter, Grevenbroich,
7. Weber Wilhelm, Metzgermeister, Grevenbroich,
7. Berghoff Alfred, Buchhalter, Grevenbroich,
9. Zilken Heinrich, Arbeiter, Grevenbroich,
10. Mitterer Alois, Arbeiter, Grevenbroich.

Wahlvorschlag II (Lfd. Nr. 2). Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD.) und freie Gewerkschaften.

1. Eppels August, Invalide, Grevenbroich,
2. Fersers Gustav, Steinmetz, Grevenbroich-Neuenhausen,
3. Mülhrath Hubert, Rangierer, Grevenbroich,
4. Brandt Thomas, Schreiner, Grevenbroich,
5. Schmitt Lilli, geb. Meisen, Hausfrau, Grevenbroich.

Wahlvorschlag III (Lfd. Nr. 3). Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands.

1. Nürnberg Balthasar, Steinhauer, Grevenbroich-Laach,
2. Schlaben Johann, Modellschreiner, Orken,
3. Sack Hilarius, Schlosser, Orken,
4. Breidenassel Magdalena, Hausfrau, Orken,
5. Winzen Adam, Schlosser, Orken,
6. Lingweiler Josef, Arbeiter, Grevenbroich-Neuenhausen,
7. Rembges Wilhelm, Bauarbeiter, Orken,
8. Müsch Heinrich, Arbeiter, Elsgen,
9. Lubberich Josef, Anstreichergehülfe, Grevenbroich,
10. Bordelius Jakob, Arbeiter, Grevenbroich-Neuenhausen,
11. Wimmers Adam, Schlosser, Orken,
12. Rüttgers Theodor, Monteur, Grevenbroich,
13. Dolsen Hubert, Arbeiter, Orken,
14. Nüchter Peter, Bauarbeiter, Grevenbroich,
15. Sack Josef, Arbeiter, Grevenbroich,
16. Pfeiffer Josef, Arbeiter, Grevenbroich.

Wahlvorschlag IV (Lfd. Nr. 4) Kennwort: Zentrumspartei.

1. Walraf Leopold, Fabrikant, Grevenbroich,
2. Göggel Adolf, Bürodirektor, Grevenbroich,
3. Essers Jean, Dreher, Grevenbroich,
4. Esser Hubert, Landwirt, Grevenbroich-Neuenhausen,
5. Krawinkel Josef, Maurermeister, Grevenbroich-Allrath,
6. Poschen Heinrich, Landwirt, Grevenbroich-Barrenstein,
7. Hoff Hubert, Schreiner, Grevenbroich,
8. Roth Theo, Hauptlehrer, Grevenbroich-Allrath,
9. Schmitz Johann Adam, Landwirt, Grevenbroich-Barrenstein,
10. Weinen Heinrich, Lehrer, Grevenbroich-Neuenhausen,
11. Steinhäuser Josef, Angestellter, Grevenbroich.

Wahlvorschlag V (Lfd. Nr. 5). Kennwort: Kampffr. Schwarz-Weiß-Rot.

1. Erckens Emil, Fabrikant, Grevenbroich,
2. Jähne Wilhelm, Photograph, Grevenbroich,
3. Stühler Karl, Kaufmann, Grevenbroich,
4. Cords Hermann, Fabrikdirektor, Elsen,
5. Steinforz Rudolf, Landwirt, Gut Vollrath,
6. Schiffer Heinrich, Landwirt, Noithausen,
7. Langen Emma, ohne Beruf, Grevenbroich,
8. Poschen Jean, Landwirt, Grevenbroich-Barrenstein,
9. Böttgenbach Wilhelm, Landwirt, Grevenbroich-Neuenhausen,
10. Deutzen Wilhelm, Lehrer, Grevenbroich.

Wahlvorschlag VI (Lfd. Nr. 30). Kennwort: Einheitsliste 2 (Mittelstand — Handwerker und Gewerbetreibende — Bauern und Arbeiter.

1. Schäben Wilhelm, Bürgermeister i. R., Elsen,
2. Schmitz Robert, Metzgermeister, Elsen,
3. Krahe Heinrich, Lebensmittelkleinhändler, Elsen,
4. Esser Johann, Lebensmittelkleinhändler, Noithausen.

Wahlvorschlag VII (Lfd. Nr. 31). Kennwort: Zentrum-Liste Mittelstand Elsen-Elsgen.

1. Krahe Paul, Angestellter, Elsen,
2. Thiel Matthias, Bürgermeister i. R., Elsen,
3. Klein Peter, Rentner, Elsgen,
4. Esser Jakob, Magazinverwalter, Noithausen,
5. Schmitz Michael, Katastertechniker, Orken,
6. Esser Heinrich, Dreher, Noithausen,
7. Schnabel Martin, Hobler, Elsen,
8. Dorn Leonhard, Landwirt, Elsgen.

Grevenbroich, den 6. März 1933.

Der Bürgermeister: gez. Wilms.

Bekanntmachung.

Der Wahlausschuß hat für die am 12. März 1933 stattfindende **Wahl zur Gemeindevertretung von Grevenbroich** folgende Wahlvorschläge zugelassen und festgestellt:

Wahlvorschlag I (Lfd. Nr. 1). Kennwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

1. Berghoff Alfred, Buchhalter, Grevenbroich,
2. Spix Leo, Verwaltungsbeamter, Grevenbroich,
3. Zilken Heinrich, Arbeiter, Grevenbroich,
4. Bremer Jean, Bäckermeister, Grevenbroich,
5. Weber Wilhelm, Metzgermeister, Grevenbroich,
6. Steinhäuser Hubert, Schneidermeister, Grevenbroich,
7. Jörres Ernst, Arbeiter, Grevenbroich,
8. Georgi Franz, Grubenbeamter, Grevenbroich,
9. Bovendert Josef, Arbeiter, Grevenbroich,
10. Helm Heinrich, Konditor, Grevenbroich,
11. Glier Heinrich, Ingenieur, Grevenbroich,
12. Mitterer Alois, Arbeiter, Grevenbroich.

Wahlvorschlag II (Lfd. Nr. 2). Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD.) und freie Gewerkschaften.

1. Brandt Thomas, Schreiner, Grevenbroich,
2. Mülhrath Hubert, Rangierer, Grevenbroich,
3. Fersers Gustav, Steinmetz, Grevenbroich-Neuenhausen,
4. Rommerskirchen Josef, Schlosser, Grevenbroich,
5. Schmidt Lilly, geb. Meisen, Hausfrau, Grevenbroich,
6. Jansen Josef, Werkmeister, Grevenbroich,
7. Eppels August, Invalide, Grevenbroich.

Wahlvorschlag III (Lfd. Nr. 3). Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands.

1. Nürnberg Balthasar, Steinhauer, Grevenbroich-Laach,
2. Lubberich Josef, Anstreichergehilfe, Grevenbroich,
3. Lingweiler Josef, Arbeiter, Grevenbroich-Neuenhausen,
4. Rüttgers Theodor, Monteur, Grevenbroich,
5. Nüchter Peter, Bauarbeiter, Grevenbroich,
6. Bordelius Jakob, Arbeiter, Grevenbroich-Neuenhausen,
7. Rembges Wilhelm, Bauarbeiter, Grevenbroich,
8. Nürnberg Katharina, Hausfrau, Grevenbroich,
9. Otten Peter, Fuhrmann, Grevenbroich,
10. Zervoosen Gottfried, Bauarbeiter, Grevenbroich.

Wahlvorschlag IV (Lfd. Nr. 4). Kennwort: Zentrumspartei.

1. Rath Wilhelm, Amtsgerichtsrat, Grevenbroich,
2. Schürmann Johannes, Rektor, Grevenbroich,
3. Nöllen Peter, Schlosser, Grevenbroich-Neuenhausen,
4. Hermanns Gerhard, Dachdeckermeister, Grevenbroich,
5. Pielen Josef, Landwirt, Grevenbroich-Allrath,
6. Schmitz Peter, Prokurist, Grevenbroich,
7. Kurthen Jakob, Malermeister, Grevenbroich,
8. Flaß Josef, Landwirt, Grevenbroich-Neuenhausen,
9. Vanderfurth Vinzenz, Landwirt, Grevenbroich-Barrenstein,
10. Steprath Paul, Landwirt, Grevenbroich-Allrath,
11. Dr. Broens, Studienrat, Grevenbroich,
12. Brandt Werner, Dreher, Grevenbroich-Neuenhausen,
13. Piel Urban, Stellwerksmeister, Grevenbroich,
14. Altkamp Josefine, Hausfrau, Grevenbroich,
15. Schmitz Peter Josef, Schreinermeister, Grevenbroich-Neuenhausen,
16. Gillrath Peter, Modellschreiner, Grevenbroich,
17. Vetten Josef, Dreher, Grevenbroich-Allrath,
18. Schlaven Matthias, Dreher, Grevenbroich.

Wahlvorschlag V (Lfd. Nr. 5). Kennwort: Kampffr. Schwarz-Weiß-Rot.

1. Stühler Karl, Kaufmann, Grevenbroich,
2. Jähne Wilhelm, Photograph, Grevenbroich,
3. Deussen Wilhelm, Lehrer, Grevenbroich,
4. Schwarze Max, Diplomingenieur, Grevenbroich,
5. Jansen Karl, Kaufman, Grevenbroich,
6. Mens Eduard, Schuhmachermeister, Grevenbroich,
7. Langen Emma, ohne Beruf, Grevenbroich,
8. Ophüls Wilhelm, Oberpostsekretär, Grevenbroich,
9. Erckens Emil, Fabrikant, Grevenbroich,
10. Quack Ernst, Kaufmann, Grevenbroich.

Grevenbroich, den 6. März 1933.

Der Bürgermeister: gez. Wilms.

SPORT

Wie steht die Frankfurter Elf?

Die Frankfurter Stadtmannschaft zum Probespiel unserer Nationalelf am kommenden Mittwoch in Frankfurt ist zwar noch nicht endgültig formiert, doch gilt die Teilnahme folgender Spieler als sicher: (Wolf (FSV.),Dietrich (Eintracht), Leis (Eintracht), Lindner (Eintracht), Heldmann, Thiator, Hensel (alle FSV.), Trumpler (Eintracht). Schiedsrichter des Spieles ist Reichstrainer Otto Nerz persönlich.

Zweifrontenkampf der Schweiz

Die Schweiz trägt am Sonntag, 12. März, zwei Fußball-Länderspiele aus. Die A-Mannschaft für das Spiel gegen Belgien wurde wie folgt aufgestellt: Sechehaye (Servette); Minelli, Weiler (Grasshoppers); Spiller (Lausanne Sports), Junhof (Carouge), Gilardoni (Lugano); v. Känel (Biel), Trello Abegglen (Grasshoppers), Jäggi IV (Urania), Xam Abegglen (Grasshoppers), Jaeck (Basel). Für den Kampf gegen Süddeutschland in Stuttgart wurde dagegen von der Technischen Kommission folgende Elf nominiert: Schlegel (Lugano): Siegrist (Young Boys), Stalder (Bötzingen); Rauch, Baumgartner (beide Grasshoppers), Hufschmid (Basel); Schott (Young Boys), Ruesch (Winterthur), Spagnoli (Lausanne), Duo Ommun (Chaux de Fonds), Rossi (Lausanne). Die süddeutsche Mannschaft wird sehr wahrscheinlich in folgender Aufstellung antreten: Jakob; Huber, Baier; Seibold, Link, Graf; Langenbein, Müller, Förschler, Rühr, Dürr.

Günstige Jahresbilanz der Leichtathleten

Der neuesten Statistik der DSB. zufolge hat die Leichtathletik im vergangenen Jahre einen lebhaften Aufschwung genommen und zwar sowohl inbezug auf die Zahl der Veranstaltungen wie auch der Teilnehmer. Nach den Feststellungen der DSB. spiegelt sich die Wettkampftätigkeit in folgenden Zahlen wider: 1930: 1422 Veranstaltungen mit 207 128 Teilnehmern; 1931: 2374 Veranstaltungen mit 229 612 Teilnehmern und 1932: 3899 Veranstaltungen mit 341 536 Teilnehmern. Von den Veranstaltungen des letzten Jahres waren 15 internationale, 84 nationale, 332 verbandsoffene, 747 bezirks-, kreis- und gauoffene Veranstaltungen, 44 Großstaffeln, der Rest lokale oder Klubkämpfe. Die Steigerung des Wettkampfbetriebes ist in erster Linie auf die Einführung der Leistungsklassen zurückzuführen, dann aber auch auf die Vermehrung der Klubkämpfe.

Für 1933 ist in der Wettkampftätigkeit, soweit bis jetzt die Termine feststehen, kaum eine Aenderung zu erwarten. Vorgesehen sind 19 internationale (eingeschlossen die Klub- und Länderkämpfe) und 44 nationale Veranstaltungen, wobei die Meisterschaften nicht eingerechnet sind.

Spannagel verletzt.

SSVg. Barmen schlägt BSK. Kassel 10:6

Zweitausend Zuschauer wohnten in der Barmer Stadthalle dem Amateurboxkampf zwischen SSVg. Barmen und dem BSK. 26 Kassel bei, den die Wuppertaler nach technisch wirklich guten Kämpfen verdient mit 10:6 Punkten gewinnen konnten. Der deutsche Meister im Bantamgewicht, Spannagel (Barmen), mußte im Kampf gegen den Kasseler Stasch in der zweiten Runde wegen eines Mittelhandbruches des Daumens aufgeben, aber gewonnen hätte Spannagel kaum, da Stasch von vorneherein den Kampf diktierte und überlegen war. Auf einen linken Haken mußte Spannagel in der zweiten Runde den Boden aufsuchen. Die Verletzung wird es Spannagel nicht ermöglichen, am 17. März zu den westdeutschen Meisterschaften antreten zu können.

Wieder Wallner gegen Müller

In der Neuen-Welt-Arena zu Berlin werden sich beim nächsten Berufsboxkampfabend am 10. März die Schwergewichtler Wallner und Müller erneut gegenüberstehen, nachdem bereits zwei Meisterschaftsausscheidungen unentschieden endeten.

Leibesübungen und Reichspost.

Wie die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Postsportvereine mitteilt, werden zukünftig in das Programm der dienstlichen Vortragsreihen der Oberpostdirektionen auch Vorträge über die Leibesübungen enthalten sein. In Berlin z. B. ist für den 24. März ein Vortragsabend mit folgendem Programm vorgesehen:

a) Zwei sportliche Marschlieder, gesungen von 225 Postjungboten und Telegraphenbaulehrlingen.
b) Werbevortrag: „Leibesübungen für Postjungboten und Telegraphenbaulehrlinge!"
c) Quer durch Amerika zum Olympia 1932", Vortrag mit 100 Lichtbildern aus dem Archiv der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik.
d) Sportliche Vorführungen der Postjungboten und Telegraphenbaulehrlinge. (Jede der fünf Lehrabteilungen tritt mit einer

Sportnotizen

Mißglückter Weltrekordversuch.

Im Bremer Hansabad unternahm im Rahmen einer Werbeveranstaltung der Göppinger Schwarz einen Angriff auf den Weltrekord im 200-Meter-Brustschwimmen, der aber mißlang. Schwarz erreichte „nur" 2:44,4 und blieb damit erheblich nicht nur hinter dem Weltrekord Cartonnetts von 2:42,6, sondern auch hinter seinem eigenen Rekord von 2:43,6 zurück.

Rugby in Westdeutschland.

Fortuna Düsseldorf und SV. 04 Düsseldorf trugen am Wahlsonntag das erste Spiel um die Pokalmeisterschaft aus. Vor zahlreichen Zuschauern blieb Fortuna knapp mit 9:6 Punkten siegreich, nachdem die Gäste bei der Pause noch mit 6:4 Punkten in Führung gelegen hatten.

Davispokal: Spanien — England Ende April.

Jetzt wird auch der Termin des Davispokalkampfes der ersten Runde zwischen Spanien und England bekannt. Die Begegnung soll in den Tagen vom 21. bis 23. April in Barcelona zur Durchführung kommen. An wichtigen und neuen englischen Terminen wären bei dieser Gelegenheit noch folgende zu nennen: 16. bis 18. März: Städtekampf Paris — London in Dulwich; 21.—22. Juni: Damen-Länderkampf England — Deutschland.

Zwei Siege der Toronto Nationals.

Am Samstag und Sonntag weilten die Toronto Nationals in Zürich. Am ersten Tage besiegten sie eine Züricher Stadtmannschaft nach ausgezeichnetem Spiel 3:1 (0:0, 1:1, 2:0). Am Sonntag war das Eisstadion wieder dicht besetzt. Diesmal trafen die Kanadier auf eine schweizerische Ländermannschaft. Das Spiel nahm leider überaus scharfe Formen an, doch sah der Schiedsrichter untätig zu. Die Kanadier siegten 1:0. Das einzige Tor fiel im zweiten Drittel.

Riessersee — Massachusetts Rangers 0:4.

Die erste Begegnung des SC. Riessersee mit dem Weltmeister Massachusetts Rangers brachte den Amerikanern einen sicheren 4:0-Sieg. Riessersee mußte seine beiden Verteidiger ersetzen. Die Tore schossen Palmer (2), Ramford und Langmaid.

Racing Paris Eishockeymeister.

Im Endspiel um die französische Eishockeymeisterschaft trafen in Paris Racing Club de France Paris und der EHC. Chamonix aufeinander. Die Pariser siegten 3:1 (2:0, 0:1, 1:0).

Erhält Mannheim eine Radrennbahn?

Wie wir erfahren, soll demnächst auf dem Phönixplatz in Mannheim eine neue Radrennbahn entstehen. Der technische Ausschuß des Stadtrates hat sich davon überzeugt, daß eine Stadt wie Mannheim nicht ohne Radrennbahn auskommen könne, und bereits die Genehmigung zum Bau erteilt.

Der Sport im Rundfunk.

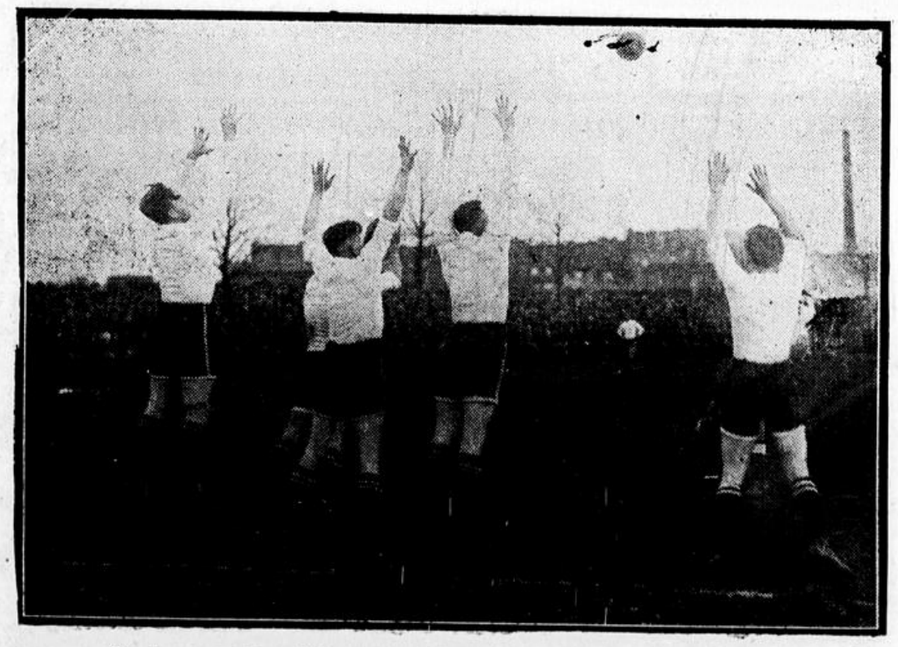
Vom 7.—11. März.

Dienstag: 19.05 Uhr, München: Das Startfieber (Karl Seeger).
Donnerstag: 19.15 Uhr, Stuttgart: Erststeigung des Bietschhornes in den Berner Alpen. Sport-Jugendstunde 17.45 Uhr.
Freitag: 16.15 Uhr Berlin: Wann soll der Arzt am Ring einen Boxkampf abbrechen? (Jim Kroner), 17.45 Uhr, Königsberg: Danzigs Jagdgründe einst und jetzt; 19.00 Uhr. München: Wie verlief bis jetzt der Wintersport?
Sonnabend: 17.50 Uhr, Berlin: Paul Martin: 10 Minuten Sport; 18.25 Uhr, Frankfurt/M.: „Bei solchem Wetter wollen Sie fliegen?"

TV. Homberg – NT. 92 4:3

In Homberg mußte Neuß eine unverdiente Niederlage hinnehmen. Durch größere Härte konnte Homberg in der ersten Halbzeit vier Tore vorlegen, denen Neuß nur zwei entgegensetzen konnte. Sofort nach der Pause änderte sich das Bild, da Neuß jetzt den nötigen Schwung in das Spiel brachte und schon nach 5 Minuten ein Tor aufholen konnte. Das war für Homberg das Signal, den Vorsprung mit allen Mitteln zu verteidigen und zu halten. Abgesehen von einigen Durchbrüchen wurde das Spiel jetzt nur noch in der Hälfte der Homberger ausgetragen. Trotz der drückenden Ueberlegenheit konnten weitere Erfolge nicht erzielt werden, da alle Angriffe an der vielbeinigen und sehr harten Verteidigung scheiterten. Die jungen NT.er haben sich brav geschlagen und hatten durch ihre faire Spielweise sich schnell die Sympathien des Publikums errungen. Mit den Entscheidungen des Schiedsrichters konnte man nicht immer einverstanden sein.

Ein Strafwurf, der sein Ziel erreichte.



Ein spannender Augenblick aus dem Spiel SC. „Jugend" gegen VfL. Benrath.

Sportvereinsnachrichten

Sportfreunde Neuß (Fußballabtlg.) Heute 8.30 Uhr Spielersitzung im Kessel.

Sp.-Vg. Neuß-Weißenberg. Freitag 20 Uhr Vorstands- und Spielersitzung im Vereinslokal für Fußball und Handball. Jugendabteilung heute 20 Uhr Spielersitzung im Vereinslokal. Samstag 5 Uhr Broichstraße Weißenberg alte Herren — SV. 04 Düsseldorf alte Herren. Sonntag Rheinbahn 1. — Weißenberg 1. 3 Uhr Oberkassel. Rheinbahn alte Herren — Weißenberg alte Herren 4.30 Uhr Oberkassel. Handball: Weißenberg 1. — Post Düsseldorf 1. 11.15 Uhr. Broichstraße. Weißenberg Jgd. — SC. Jugend Neuß Jgd. 1.45 Uhr.

Neußer Ballspielverein 1911. Heute 8.30 Uhr Training. Freitag 8 Uhr Monatsversammlung. Jugendabteilung: Freitag 7 Uhr Versammlung.

Boxklub Novesia. Training wie bisher Dienstags und Freitags abend 7.30 Uhr im Rosenpils.

Arminia Neuß. Heute 7.30 Uhr Geschäftsstunde. 8.15 Uhr Jungmännerabend. Mittwoch 8.30 Uhr Vorstandssitzung. Sonntag 1. Mannschaft ½3 Uhr auf dem Bergheimerplatz gegen Rheinkraft 1.

Siegfried Norf. Heimabend der Handballer fällt heute aus.

Arminia Kaarst. Heute abend 8 Uhr Körperschulung bei Motes. Alle!

Tuwa 1920 Holzheim. Mittwoch abend Turnen: 7 Uhr für Jgd. 8 Uhr für Senioren. Freitag 8 Uhr Heimabend im Bootshaus.

Volkswirtschaft — Börse — Handel

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46; Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 Proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 350; Antimon-Regulus 39—41, Silber in Barren ca. 100 fein per Kilo 36,5 bis 40.

Köln freundlich bei steigenden Kursen.

Köln, 7. März. Die Börse eröffnete die neue Woche in fester Haltung. Bestimmend hierfür waren in erster Linie Käufe des Publikums, welche auf Grund des Ausganges der vorgestrigen Reichstags- und Landtagswahl erfolgten. Die Spekulation nahm ebenfalls Deckungen vor. Die am Samstag in Newyork erklärten zweitägigen Bankfeiertage traten infolgedessen in den Hintergrund. Das Geschäft war recht lebhaft. Die Kursgewinne gingen bis zu 2 Prozent und bei Spezialwerten bis 4 Prozent. Im Verlaufe erfuhr das Geschäft eine weitere Belebung und die Kurse konnten sich erneut bis 1,5 Prozent bessern. Farben wurden bis zu 118,75 bezahlt und hatten somit einen Gesamtgewinn von 5 Prozent. Der Einheitsmarkt hatte ebenfalls feste Tendenz. Versicherungen leicht gebessert. Von Pfandbriefen gewannen Rheinboden bis 1 Prozent, Westboden bis ½ Prozent. Die Börse schloß freundlich.

Montag notierten: Basalt 23,375; Bonner Berg 71; Braunk. Juk. 100; Kalker Br. —; Kabel Rheydt 90; Kölner Dampf 71; Rh. Braunk. 215; Stollwerck 47.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Devisenkurse.

Buenos Aires 0,833G 0,837B; London 14,58G 14,62B; Newyork 4,176G 4,184B; Amsterdam 170,08G 170,42B; Brüssel 58,99G 59,11B; Helsingfors 6,444G 6,456B; Italien 21,52G 21,56B; Kopenhagen 64,84G 64,96B; Oslo 74,53G 74,67B; Paris 16,60G 16,64B; Prag 12,465G 12,485B; Schweiz 81,67G 81,83B; Spanien 34,92G 34,98B; Stockholm 77,12G 77,28B; Wien 48,45G 48,55B.

Mannheimer Produktenbörse.

Weizen inl. 76—77 Kilo gut, gesund und trocken 21,75—22; Roggen inl. 72—73 Kilo desgl. 17,30—17,50; Hafer inl. 14,5—15; Sommergerste inl. 19—20; Futtergerste inl. 15,75—18; Mais gelber m. Sack La Plata 20,50—21; Weizenmehl Spez. 0 mit Austauschweizen März 30,75—31,25; Weizenauszugsmehl südd. desgl. 33,75—34,25; Weizenbrotmehl desgl. 22,75—23,25; Roggenmehl 70—60proz. Ausmahl. je nach Fabr. 23,50—25,25; Feine Weizenkleie 8,25; Biertreber inl. 12,25; Erdnußkuchen 11,75—12.

Tendenz: abwartend.

Notierungen des Neußer Produktenmarktes

vom 6. März 1933.

1. Getreide	Weizen 20.50—0.— Roggen 16.50—00.—, Wintergerste 17.00—17.25. inländ. Hafer 13.75—14.25.	
2. Mehle	Weizen-Bäcker-Mehl 29.00—00.—, Weizenmehl 2. Qual.— — desgl. Roggenmehl 24.50—0.—. Roggenschrot fremd 21.50—00.—. desgl. 2. Sorte 20.50—00.—	
3. Futtermittel	Palmkuchen 9.75—10.25. Leinkuchenmehl 37% 11.25 bis 00.00 Rapskuchen 8.50, Erdnußkuchenmehl 50% 10.50—10.75. Sojaschrot 9.75—10.—, Baumwollsaatmehl 10.75—00.—, Kokoskuchen rhein. 11.25—13.25, grobe Weizenkleie 9.00—9.25. Weizenbollmehl 9.7 —10.—	
	alles per 100 Kilo brutto, Getreide und Kuchen wie bei Waggonbezug.	
4. Oele	Leinöl 24.— Rüböl 50.— rohes Erdnußöl 37.—. Sojabohnenöl 26.50—00.—. Palmkernöl 27.—. alles per 100 Kilo ohne Faß.	

Neußer Schlachtviehmarkt

vom 6. März 1933.

Auftrieb:	14 Stück Großvieh	Preise für Großvieh	20—27 Pfg.
	9 Stück Kälber	„ Kälber	38—45 Pfg.
	4 Stück Schweine	„ Schweine	42—47 Pfg.

Alles per Pfund Lebendgewicht)

Marktbericht der Obst- und Gemüseversteigerung zu Krefeld

vom 6. März 1933.

	RM. von	RM. bis		RM. von	RM. bis
je 100 Pfund					
Spätkartoffel	2.—	—.—	Zwiebel	4.20	4.80
Feldsalat	76.—	—.—	Rote Möhren I.	3.10	4.40
Wirsing grün	8.70	10.20	Rote Beete	—.90	1.10
Dauerrotkohl I	5.80	6.20	Schwarzwurzel	12.70	—.—
Dauerweißkohl	1.90	2.10	**je 100 Stück**		
Rosenkohl I	0.70	2.60	Sellerie I.	11.90	12.90
Grünkohl	4.90	7.10	Porree II.	1.40	2.20
			Kohlrabi blau	2.—	3.20

Anfuhr: Gemüse gut. Nachfrage Gemüse gut.

Nächste Gemüse-Versteigerung 00. 0. 1933

Fruchthof des Kreises Moers.

Gute Anfuhr, flottes Geschäft

6. März 1933.

Die nachstehenden Preise verstehen sich wenn nicht anderes vermerkt nur erste Sortierung

je 100 Pfund					
Industrie	2.—	2.50	Rote Möhren I.	2.50	3.80
Speise-Zwiebeln	4.50	4.70	Rote Beete	1.50	1.90
Rosenkohl I	18.—	2.—	Schwarzwurzeln	9.—	10.—
Grünkohl	4.10	7.10	**100 Stück**		
Weißkohl I	1.50	2.20	Porree I	2.50	3.—
Rotkohl	4.4	5.40	Sellerie I	7.—	12.—
Wirsingkohl	6.10	9.—	Sellerie II	3.—	6.—
			Radieschen	—.—	—.—

Nächste Versteigerung 9. 3. 1933.

Vorsorge künne!

ROMAN VON OLE STEFANI

COPYRIGHT BY KNORR & HIRTH G. M. B. H. MÜNCHEN — NUMMER 23

Loni stand zitternd auf und ging zum Fenster. Sie stand lange so, von den beiden abgewandt.

„Sie tut mir leid — sehr leid!" flüsterte Ursula. „Was sollte ich tun? — Peter — tadeln Sie mich?"

Sie saß dicht bei ihm. Er blickte nicht auf. Sicher sah sie in diesem Augenblick wunderschön aus. Es interessierte ihn nicht. Er war außerstande zu antworten — verwirrt und überwältigt, wie er war.

Aber dann, nachdem ein paar Sekunden Schweigen geherrscht hatte, fühlte er, daß Ursula eine Bewegung machte. Er sah sie an und fand ihre Augen mit einem verwunderten Ausdruck über ihn weg auf etwas hinter seinem Rücken gerichtet. Unwillkürlich blickte er sich um.

In der Portiere, die zum Nebenzimmer führte, stand eine breite dunkle Gestalt.

„Warum Sie nicht sprechen die Wahrheit?" sagte Froggy drohend. Er hielt einen Arm ausgestreckt, die graue Handfläche nach oben. „Sie haben bestellt den Herrn Kammersänger in das Schloß — Sie selbst!"

22.

In den nächsten Minuten war es Peter so, als ob er träumte. Wie aus der Ferne hörte er Frogghs gutturale, gesenkte Stimme. Bald wie durch einen Schleier, bald überscharf und deutlich sah er auf Ursulas Gesicht die Farben wechseln: sie wurde blaß vor Schreck und rot vor Empörung — und er sah Loni mit aufgerissenen Augen am Fenster stehen und die Szene beobachten.

„Herr Kammersänger erwartete einen Brief!" sagte Froggy monoton — mit ruhigster Bestimmtheit. „Als erster Akt begann, die Zofe brachte den Brief. Herr Kammersänger las ihn. Dann er ging immer auf und ab. Sagte mir: er müsse nach Abgang schnell hinüber ins Schloß. Ich müsse die Tür versperren — niemand dürfe das merken. Sie wissen genau — wer hat gerufen Herrn Kammersänger!"

„Hm . . .", sagte Ursula nach einer Weile. „Also — bitte weiter im Text!"

Froggy hob wieder die Hand. Es wirkte nicht ungezogen, so entschieden die Geste war. „Ich bitte um Verzeihung — — aber ich kann nicht schweigen, wenn man redet so über Herrn Kammersänger."

„Lobenswert von Ihnen!" Ursulas Stimme zitterte vor Erregung. „Sehr lobenswert in der Tat! Sie können natürlich beweisen, was Sie sagen — nicht wahr? — Wo ist der Brief, von dem Sie sprachen — wie?"

„Er lag auf dem Garderobentisch —", sagte der Neger. Etwas lag auf einmal um seine runden schwarzen Augen wie ein Lächeln. „Der Regisseur nahm ihn — schrieb die Telephonnummer des Hotels auf die Rückseite, gab ihn an den kleinen Lehrling. Der lief über den Schnürboden — ich habe ihn angefallen und ihm den Zettel abgenommen!"

„Was —?" rief Peter — aufs höchste überrascht. „Das waren Sie?"

„Ja —", der Neger nickte gleichmütig. Er gluckste ein bißchen beim Sprechen. „Ich dachte, der Zettel ist sehr wichtig. Fremde Leute sollen ihn nicht sehen! — Ich bin sehr, sehr froh, daß ich so getan habe. Hier ist der Zettel!"

Er holte aus der Brieftasche einen kleinen, weißen Papierbogen. Auf der einen Seite hatte eine zittrige Hand mit Bleistift eine vierstellige Zahl hingeworfen — und als Peter das Blatt umwandte, las er in großen Schriftzügen:

„Erwarte Dich nach Ausgang 1. Akt Diele Hoffenster!"

Peter und Loni starrten auf das Blatt.

Ursula hatte keinen Blick darauf geworfen. Sie lief, nervös vor sich hinsprechend, längs der Wand des Zimmers hin und her. Sagte zu einem Schrank: „Das hat noch gefehlt!" — Redete ein Bild an: „Damit konnte man wirklich nicht rechnen!" — Machte vor dem Spiegel halt, sah — mit dem Rücken zu Peter — ihm durch den Spiegel gerade in die Augen, als er aufblickte. Brach heftig los: „Na — sagen Sie doch was, Peter!"

Peter sagte, sehr konzentriert, sehr leise, sehr langsam: „Ich weiß nicht, ob da viel zu sagen ist — gnädige Frau!"

„Ach?" Ursula lachte. Sie hielt sich am Bücherregal fest und lachte so krampfhaft, daß die Bretter knackten. Peter sah peinlich berührt zu Boden.

„Ihr seid etwas naiv!" sagte Ursula, nachdem sie sich beruhigt hatte. Sie warf sich in einen Sessel und zündete sich eine Zigarette an. „Nun hört mal zu. Der gute Froggy soll nur hier bleiben — den kann ich jetzt ganz gut brauchen. Aber er wird sich auf eine kleine Enttäuschung gefaßt machen müssen. — Sperren Sie Ihre Ohren auf —!" sagte sie plötzlich sehr scharf. „Sie wissen, daß meine Zeilen eine Antwort waren, nicht wahr? — Eine Antwort auf einen Brief, den Erlacher mir vor der Vorstellung ins Schloß schickte . . . und den wer überbrachte — nun?"

„Ich habe ihn selbst der Zofe gegeben!" brummte Froggy — Vorsicht und Trotz in den runden Augen.

„Sehr gut! — Haben Sie eine Ahnung, was in dem Brief stand?"

„Nein!"

„Schade — sehr schade!" Sie biß nervös in das Mundstück ihrer Zigarette. „Ich habe diesen Brief Erlachers nämlich gleich vernichtet. Und das ist das Dumme an der Geschichte. Denn hätte ich das nicht getan, hätte ich ihn noch in der Hand — dann würde ich wohl kaum meinen Mund gehalten haben bis jetzt . . . Ich hoffte nämlich, die Angelegenheit dieses mysteriösen Rendezvous würde nie zur Sprache kommen. Ohne Frogghs Geniestreich wäre sie es wohl auch nicht — und jetzt bin ich in der Situation, die ich vermeiden wollte . . . Und Mißdeutungen ausgesetzt — denen ihr, meine teuren Kinder, euch leider auch nicht verschlossen habt!"

Peter bekam einen steifen Hals und Loni sagte verwirrt: „Sieh mal, Ursula —!"

„Laß nur!" Ursula kniff ironisch die Augen zusammen. „Ich bin nicht weiter böse. Aber ihr werdet verstehen: ich nehme jetzt dasselbe Recht auf Rücksichtslosigkeit für mich in Anspruch, nicht wahr? — Also die Sache lag so: die Wechselgeschichte war akut, ich hatte in all diesen Geldsachen immer den Vermittler zwischen Erlacher und meinem Mann gespielt. Kurz vor der Vorstellung schickte mir Erlacher einen Brief — und da stand drin: er sei in blödsinniger Situation, er habe komplizierte Verpflichtungen gegen eine amerikanische Partei, er sei sehr häßlich gemahnt worden — und nun wisse er nicht, ob er in der Lage sei, Kestner das Geld zurückzugeben. Er bäte mich dringend, ich solle ihm Gelegenheit geben, mich noch während der Vorstellung unbemerkt sprechen zu können! — Ich fand das recht verrückt und unbequem — aber nicht unamüsant. Und so kam meine Antwort zustande!"

Von ihrer Zigarette fiel Asche auf den Fußboden. Mechanisch schob Froggy einen Aschenbecher in ihre Nähe. Sie blickte nicht auf und sprach weiter, die Brauen ärgerlich gefaltet: „Und nun — kommt dieser häßliche Zwischenfall . . . Mein Gott, wenn ich geahnt hätte, warum Kestner in der Loge so schweigend und erbost neben mir gesessen hat, warum er auf einmal rauslief und die Tür hinter sich verschloß — mit ein paar Worten hätte ich alles aufklären können. Aber leider erfuhr ich die Geschichte erst nachher von meiner Zofe und — da war es eben zu spät. Also: ich hatte Marie eingeschärft, sie solle Erlacher meinen Brief möglichst unbemerkt geben — und ausgerechnet mußte sie auf meinen Mann stoßen, als sie im Garderobengang stand. Das dumme Ding verlor den Kopf und benahm sich so albern und auffällig, daß Kestner stutzig wurde und ihr schließlich den Brief abnahm. Vielleicht war das Kuvert schlecht zugeklebt. Kurz und gut, Kestner las den Brief, sagte kein Wort, gab ihn Marie zurück und ging fort. Die Person gab den Brief eiligst ab und rannte ins Schloß zurück, wo sie heulte, bis ich rüberkam . . . . Na und Kestner seinerseits — ihr kanntet ihn wohl nicht so. Aber gerade diese beherrschten Männer . . . wenn einmal die Eifersucht über sie kommt — rechnet seinen Jähzorn dazu und —"

Auch jetzt behielt die Stimme ihre Kälte. Peter nahm seine Brille ab.

Ursula warf die Zigarette weg. „So —!" sagte sie kurz. „Das ist meine Geschichte. Ist die klar? Noch was zu fragen?" Sie sah die beiden mit ihren glashellen Augen an.

Peter fingerte immer noch an seiner Brille herum. „Ich glaube — wenn das so ist, Ursula, und das konnten wir ja nicht ahnen — dann müßten wir Sie wirklich um Verzeihung —"

„Stopp, Peterlein!" sagte sie scharf. „Heben Sie sich das auf. Ich sagte Ihnen ja, ich nehme keine Rücksicht mehr. Denn nun kommt der Knalleffekt. Mein Mann hatte an dem Tage die Wechsel zu sich genommen, ich sah, wie er sie in seine Brieftasche tat — und die Brieftasche dann in den Frack, und ich möchte für mein Leben gern wissen, wo die Brieftasche jetzt steckt!"

23.

„Was heißt das?" stieß Peter hervor. Er hatte einen roten Kopf und das junge Mädchen hinter ihm zitterte unbeherrscht am ganzen Körper. Froggys Gesicht war aschfahl, der große Mund war vor Ueberraschung aufgesperrt und die Augen wollten ihm aus den Höhlen quellen.

„Was das heißt?" Ursula war aufgestanden und wieder zur Bibliothek gegangen. Sie las mit schiefem Kopf den Titel, der auf dem Rücken eines Buches stand. „Das weiß ich auch nicht. Tatsache ist, daß die Brieftasche nach dem Tode meines Mannes nirgends zu finden war — weder in seinem Frack, noch an der Fundstelle im Garten . . . Scheußlich, nicht?" Sie stieß den Band mit einem kleinen Ruck wieder in die Reihe. Ein harter Zug lag um ihren Mund.

„Ich werde mir überlegen, was ich jetzt zu tun habe. Mir liegt außerordentlich wenig daran, für einen verführerischen Tamp angesehen zu werden. Andererseits bin ich jetzt, glaube ich, mehr denn je verpflichtet —" Ursula dachte einen Augenblick nach. „Wenn sich Erlacher nicht bald meldet oder wenn", sie vermied es jetzt, jemanden anzublicken, „— die Brieftasche nicht zum Vorschein kommt, dann werde ich mich wohl oder übel mit dem Assessor in Verbindung setzen müssen. Es tut mir leid. Es wird ihn sicher sehr interessieren zu hören, was Froggy ihm alles verschwiegen hat!" Sie sandte einen lächelnden Blick tödlicher Feindschaft zu dem Neger hinüber. „. . . Abgesehen von allen anderen Konsequenzen! — Na also —" Sie schlug ungeduldig mit den Handschuhen durch die Luft. „Peter — stehen Sie nicht wie ein Schaf da, ich verzeihe Ihnen! Kommen Sie. Sie dürfen mich begleiten!"

Um Peter war ein kleiner Wirbel: Beschämung, Schreck — und eine seltsame Unlust, jetzt mit Ursula zu gehen. Er sah, wie sich Loni zitternd an einer Sessellehne hielt — und er begriff, daß ihr jetzt erst die Bedeutung der letzten Enthüllungen aufgegangen war.

Eine Sekunde nur streiften ihn ihre Augen — zu scheu, um eine Bitte auszudrücken.

Ich bleibe —! gab er ihrem Blick entschlossen zur Antwort. „Ursula — Sie müssen verzeihen, aber ich glaube, — jetzt bin ich hier nötiger!"

„Oh, Herr Doktor —", brachte Loni heraus. „Ich halte Sie nicht, wenn Sie —"

Er hätte sie küssen können.

„Hallo —", sagte Ursula langgezogen. Sie strich sorgfältig die Handschuhe über ihre Finger. „Hallo — das ist ja was Neues! — Also, auf Wiedersehen, Kinder! . . . Es war kein erfreulicher Vormittag heute. Und dabei . . . es könnte noch schlimmer kommen."

Die Handschuhe saßen straff. Aber sie zog und preßte weiter an dem weichen Leder herum. Sie sagte plötzlich: „Vielleicht sollten wir beten, daß Erlacher nicht mehr auftaucht!"

Zum erstenmal schwankte ihre Stimme, dann ging sie rasch und lautlos aus dem Zimmer.

Erst, als die Gartentür unten ins Schloß fiel, löste sich die Erstarrung bei den Leuten im Salon.

„Froggh!" sagte Peter und schlug die Hände zusammen. „Was um Gottes willen haben Sie angestellt?"

„Weiß nicht!" sagte der Neger mit blödem Gesicht. „Kann nicht verstehen!" Er schüttelte verzweifelt den dicken Kopf.

„. . . . Peter!" sagte Loni leise. „Ist es denn wirklich möglich, daß Rudolf bei dem Streit —", sie schwankte ein bißchen.

Peter sprang ihr zu Hilfe.

Aber sie hatte sich schon gefaßt. Sie lächelte mit feuchten Augen. „Lassen Sie. Bin schon in Ordnung. Es ist jetzt sehr wichtig, daß ich mich zusammennehme. Ich weiß das. Seien Sie ganz unbesorgt!" Sie ging mit festen Schritten und einer unnatürlichen Bestimmtheit auf ihrem jungen Gesicht auf und ab. „Wir müssen überlegen, was nun zu geschehen hat!"

Peter sah ihr mit unverhohlener Bewunderung zu. „Tja", sagte er nach einer Weile.—„Was zu geschehen hat? — Ich weiß gar nicht, ob das von uns abhängt — ob wir überhaupt in der Lage sind, irgend etwas zu tun. — Wenn nur nicht von anderer Seite aus etwas geschieht!"

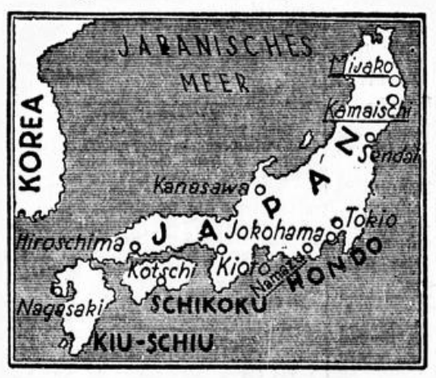
„Von wem?" Sie hemmte ihren Schritt.

„Hm —", machte er. Und leise: „Die Polizei."

Sie schauderte ein wenig zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Erdbeben in Japan.



Karte der japanischen Hauptinsel Hondo,
in deren nördlichstem Teil das Beben am furchtbarsten wütete.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: J. V.: Dr. Heinr. Staab; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.

Ohne Aufforderung eingesandte Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.

Warum gerade die ALVA?

Weil sie besonders gut ist! Weil ihre Qualitätsfülle und Weichheit sich mit dem langstarken Aegypter Format vereinigt! Weil sie die Zigarette ist, die Sie sich schon immer gewünscht haben!

3 1/3

Langstarkes Aegypter-Format

Mit Fahnenbildern

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA" G.M.B.H. BREMEN

Für
Kommunion und Konfirmation
Preiswerte Kleiderstoffe!

weiss		schwarz	
Bouclé, reine Wolle	1.95	Hammerschlag-Relief reine Wolle	1.45
Hammerschlag, reine Wolle, ca. 100 cm breit 3.50,	2.95	Hammerschlag, reine Wolle, ca. 100 cm breit 2.95,	1.95
Bemberg-Adler-Crêpe für das elegante und doch solide Kleid	1.95	Hammer-Crêpe, ca. 130 cm breit, reine Wolle	3.95
Crêpe-Monopol, schw. reine Seide, hocheleg.	3.90	Crêpe-Maroc, vorzügl. Kunstseide . . 2.35,	1.95
Hammerschlag-Matt-Crêpe, Flamenga, Wolle m. Kunstseide, d. mod. Gewebe 3.75,	2.50	Hammerschlag, Flamenga, Flamisol, Wolle m. Kunstseide 3.95, 3.25,	2.75

Blaue Anzugstoffe für Knaben.
Sog. Kieler Tuch . . . 5.50, 3.95, **3.25** Reines Kammgarn elegante Ware . **6.50**

Albert **Servos** die Stoff-Etage von Neuss
Crefelderstrasse, Ecke Capitelstr.

---

†
Das feierliche
Jahrgedächtnis
für die Eheleute
Wilhelm Heckhausen
und deren Söhne
Matthias u. Lambert
findet am Mittwoch, dem 8. cr., morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundl. einladet
Die Familie.

Sterbefallshalber
bleibt mein Geschäft am Mittwoch, dem 8. März
geschlossen.
Bäckerei
Alexander Vomberg,
Neuß, Blücherstraße 23

Danksagung.
Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen guten Vaters, Schwiegervaters, und Großvaters
Herrn Herm. Zwingen
in so zahlreicher Weise gegebenen Beweise wohltuender Teilnahme, sagen wir allen Beteiligten unseren innigsten Dank.
Geschwister Zwingen
Neuß, im März 1933.

Wo kaufe ich heute?
In mehr wie verdoppelt großem Lager zu billigsten Preisen u. sorgfältigster Bedienung. Bin bereit zu jeder Tages- u. Nachtzeit. Verstorbene ankleiden und aufbaren.
Sargmagazin
E. Schorn Nachf. Kuller
Bütiger Straße 37 Telefon 5597

Zu vermieten:

5 Zimmer u. Mans. Neuß, Hafenstr. 54, 2. Etg. zum 1. April zu verm. Näh. bei **Allg. Ortskrankenkasse Neuß,** Königstraße 58.

3 Zimmer 1. Etage z. 1. 4. zu verm. Kaarsterstr. 96.

3—4-Zim.-Wohng. mit Heizg. in Nähe vom Dormagener Bahnhof zu verm. Off. unter P 940 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. April schöne abgeschl. Etage 4 Zimmer mit allen Bequemlichk. z. verm. Näh. in der Exped.

Kaiser-Friedrichstraße 112, II. Etg. schöne abgeschl. 4-Z.-Wohnung u. Mans. z. 1. April z. verm. Besicht. v. 2—7 Uhr. Näheres Zirkel, Königstraße 15.

Zu vermieten
Kanalstraße
3 R., Küche, Bad, 3 Räume (Praxis), 9 R. und Garten
Erftstraße
4 R., Küche, Bad, 2 Räume für einz. Person od. kl. Fam. Näh. **Heinr. Otten,** Parkstraße.

Schöne
3 Zimmer-Wohng.
mit Mans., in schön. Lage an ruh. Fam. oder älteres Ehepaar zu vermieten.
Off. unt. T 944 an die Exp. dies. Zeitg

Möbl. Zimmer z. vm. Zu erfr. in d. Zeitung.

Ladenlokal
mit Wohng. (6 Z.) im Unterhause, Grevenbr., Rheydterstr. 37 sof. zu verm. Auskunft 1. Et., Bisher Friseurgeschäft, jedoch auch für jedes and. Geschäft geeignet.

Einfamilienhaus
in bester Lage von Neuß zu verkaufen oder zu vermieten.
Off. unter A 25593 an d. Exp. dj. Ztg.

Miet-Gesuche:

Mittleres Geschäft oder Privathaus auf der Hauptstraße Neuß zu kaufen gef. Angeb. u. B 21 an die Exped. d. Ztg.

Beschluß.
Im Konkursverfahren des **Peter Wolf** in **Uedinghoven** wird Schlußtermin auch zur Prüfung nachträglicher Forderungen anberaumt auf den **10. 4. 1933.**
Grevenbroich, den 3. März 1933.
Amtsgericht.

3 N 5/32.

Konkursverfahren.
Ueber den Nachlaß des am 24. Dezember 1932 verstorbenen, **in Neuß** wohnhaft gewesenen **Kaufmanns Josef Nolden** wird heute **am 2. März 1933, mittags ½12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Geller in Neuß wird zum Konkursverwalter ernannt. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 2. April 1933. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 12. April 1933, 11 Uhr im Gerichtsgebäude, Breitestr. 46, Zimmer Nr. 16.
Neuß, den 2. März 1933.
Amtsgericht Neuß.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 105 b, Abs. 2 R. G. O. sind in Abänderung der Bekanntmachung vom 27. 1. 1933 im Amtsbezirk Grevenbroich für das Jahr 1933 folgende Ausnahmesonntage zugelassen:
der Sonntag vor Ostern
der Sonntag vor Allerheiligen
und die drei letzten Sonntage vor Weihnachten (10., 17. und 24. 12.) Es wird darauf hingewiesen, daß die Arbeitgeber ihren Angestellten bei 2 Ausnahmesonntagen einen halben Werktag, bei 3 Ausnahmesonntagen zwei halbe Werktage (bezw. einen ganzen Tag) als Ersatz für die Sonntagsarbeit freigeben sollen und zwar möglichst in der in der auf die Ausnahmesonntage folgenden Woche. Für die Ausnahme Sonntage vor Weihnachten wird dieser Ersatz zu Bedingung für die Freigabe gemacht.
Der Sonntag vor Pfingsten ist in Fortfall gekommen.
Grevenbroich, den 3. März 1933.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirten **Peter Wolf** zu **Uedinghoven** ist die Vornahme der Schlußverteilung genehmigt. Der Massebestand beträgt 1643 RM. 88 Pfg. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 238 RM 13 Pfg., die übrigen Konkursforderungen betragen 7625 RM. 19 Pfg. Schlußverzeichnis und Schlußrechnung sind bei der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Grevenbroich niedergelegt.
Grevenbroich, den 3. März 1933.
Joh. Trippen, Konkursverwalter.

Rheinisches Städtebundtheater Neuß.
Dienstag, 7. März, Neuß, Gruppe A
Der rasende Sperling.

---

sind soeben eingetroffen! Was die Mode Neues bringt, zeigen sie schon heute in vielen hundert Abbildungen: Kleider, Mäntel, Straßenanzüge, Einfaches und Elegantes für Vormittag, Nachmittag und Abend! Zu allen Modellen haben wir „sprechende" Ullstein-Schnitte am Lager.

Die neuen Frühjahrsstoffe sind eingetroffen.
Einige Beispiele:

Sport-Bouclé
ca. 150 cm breit, in grau und beige, der bevorzugte Stoff für den hübschen Uebergangsmantel u. Jackenkleider Meter 4.90, **3.75**

Fantasie-Mantelstoffe
für den eleganten Frühjahrsmantel, in hübschen modisch. Farben, ca. 150 cm breit Meter 6.90, **4.90**

Borken-Crepe
das entzückende neue Gewebe, für das mod. Frühjahrskleid, reine Wolle, in vielen schön. Frühjahrsfarben Meter **1.95**

Craquelaine
130 cm breit, ein neues, von der Mode bes. bevorzug. Gewebe für das Nachmittagskleid, viele neue Farb. Meter **2.95**

Für jeden Pfennig größten Gegenwert
ALSBERG
Neuss

Versteigerung
Morgen Mittwoch, den 8. März, vormittags 10 Uhr
versteigere ich freiwillig in **Düsseldorf Bilkerallee 140**
nachb. bessere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar, als:
1 modernes Speisezimmer, 2,40 brt, 1 Herrenzimmer, 1,80 brt., 3 moderne Schlafzimmer, 3 mod. Küchen, 1 Schleiflack-Küche, 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Standuhr, 2 Kaminöfen, 1 Klavier, Schreibtische, Bücherschränke, 1 Rollschrank, Ausziehtische, 1 Vierzugtisch, mehrere Nähmaschinen, Stühle, Kleiderschränke, Waschkommoden, Betten, 3 Radio-Geräte, ein komb. Herd, wie neu, Oefen, Herde, 2 Couch, 2 Ledertuchsofas, 1 Motorrad D.K.W. 500 ccm. mit Beiwagen u. v. m.
Besichtigung ab 8 Uhr.
Gustav Lüdecke, Auktionator u. Taxator, Bilkerallee 140.

10 000 Mk. aus Privathand sind als **1. Hypothek** auszuleihen.
Angeb. unter R 392 an die Zweigst. G'broich.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN
Erste u. älteste Anstalt für Flugzeugbau
Allg. Ausgabe

Lehrer (30 J. mit Abitur) sucht **möbl. Zimmer.** Vergüt. durch Ert. von Privatunterricht angenehm. Off. unt. W. 22 an die Exped.

Bardarlehn 3%
schnellste Auszahlung in jeder Höhe. kleine Rückzahlraten.
Niederstr. 29 II.
Bei Anfr. Rückp. erb.

Bekanntmachung.
Das Potsdamsche Große Waisenhaus in Potsdam nimmt jetzt außer schulpflichtigen Kindern auch solche im 5. und 6. Lebensjahre auf. Es ist das frühere Militärwaisenhaus. Chef des Hauses ist der Minister für Volkswohlfahrt. Da die Kriegerwaisen herangewachsen sind ist der Aufnahmekreis zur Zeit erweitert auch auf andere Vollwaisen und Halbwaisen, Knaben und Mädchen, soweit Platz ist, auch auf Kinder, deren Eltern noch leben, aber, wie etwa Beamte auf dem Lande, nicht in der Lage sind, ihnen sonst eine entsprechende Ausbildung zu ermöglichen. Die altberühmte Erziehungsstätte hat ein besonders soziales und modernes Schulsystem, eine Mittlere Schule mit Uebergangsmöglichkeiten für genügend Begabte in die verschiedenen höheren Schulen Potsdams. Durch die Fürsorge des Ministeriums konnte auch in diesem Jahre wieder eine stattliche Zahl Kinder zur Erholung verschickt werden. Große Gruppen waren je 6 Wochen in Unterfranken, im Taunus, in Ungarn und in Tirol.

Stellen-Markt:

Suche einen Knecht, w. auch melk. kann. **Wilh. Stammen,** Rosellen.

Jung. Mädchen, w. zu Hause schlafen kann, für Haus- u. Gartenarbeit in kl. Privathaush. z. 15. cr. od. 1. 4. gesucht. Off. u. Q 941 an die Exped. d. Ztg.

Für Privatstellung in Büderich suche ich ein. unverheirateten
Gärtner
der was kann und gute Papiere hat.
Off. m. Anspr. u. O 939 an die Exped.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Geschäftshaush. auf dem Lande per 15. März gesucht.
Off. unt. S 943 an die Exp. dies. Zeitg.

Junge v. Lande gef., der m. Pferden umgehen kann. **Hoebels, Grefrath,** Büttgerstr. 18.

Junge
von 15—16 Jahr. zu den Pferden gesucht. Daselbst junge
Schweine
abzugeben.
Josef Meller, Gubisrath.

Jung. Mädchen, w. zu Hause schlafen kann, in kl., kinderlosen Haushalt für alle Hausarbeit gef. Mittelstr. 8, 2. Etg.

Jung. Mädchen f. kl. bürgerl. Haushalt gef. Off. unter U 20 an die Exped.

Braves, fleißiges
Mädchen
im Alter v. 17 Jahr., f. all. Hausarb. gef. **Einsteden No. 44.**

Mädchen
gesucht, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt.
Grevenbroich, Bahnstraße 8.

Zentnerw. **Futterrüben** abzugeben.
Strerath, Dannerhof, Kapellen Erft.

Düngekalk vorrätig.
Gerhard Viehmann, Neuß, Zufuhrstraße 1 Telefon 3268.

2 Sofas 25—30 M., **pol. Ausziehtisch** 25 M., **Betten mit Matr.** v. 15 M. an, **neue u. gebr. Kleiderschränke** 25—55 M. **Waschkommoden** neu u. gebr., 18—50 M., **Nachtskonsolen** v. 8 M. an zu verk. Oberstraße 113.

Weiß. Tiefbauherd, sehr gut erh., kräft., 91×73, und **Dauerbrenner** zu verk. Jülicherstr. 14, I.

Brautleute und Möbelkäufer
bitte ich um zwanglose Besichtigung meiner großen
Möbel-Ausstellung
Sie finden bei mir schon eine prachtv.
Küche
mit großem Büffett Anrichte, Tisch, 2 Stühle, f. M. 158.-
Schlafzimm.
schwer eichen, wunderb. Modelle, m. nußb. abgesetzt, Kleiderschrank, 180, 200, 220 cm breit, 2 Betten, Waschk. m. echtem Marmor u. Spiegel, 2 Konsol. 2 Polsterstühle Handtuchhalter von **Mk. 320.— an**
Außerdem große Auswahl in **Einzelmöbeln, Polsterwaren usw.**
Möbelhaus
W. Lemm
Neuß, Zollstr. 32.

Bitte nehmen
Sie bei allen Hautleiden **„Sprätin"** 1 000 000fach bewährt gegen Pickel, lästig. Schweiß, Flechten, Bein- und Brandschäden, Krätze, Hämorrhoiden. 100 Gr. Pack. 1.50, 150 Gr. 2.—.
Drogerie Walge, Niederstraße 17.

Piano
stimmen, reparieren — polieren —
Rud. Hill, Klavierm. u. Stimm Dreikönigenstr. 2. Zu err. d. Ruf 5151 Werkstätte Glockh 62 neb. Kl. Marienberg

Eilt!
Nur noch einige Tage dauert unser Massenverkauf zu sensationell bill. Preisen Wir haben große Posten Gelegenheitskäufe in neuen und wenig
getragenen
Mänteln, Anzügen, Lederjacken usw. hereinbek. Trotz der billig. Preise nehm. wir nachstehd. Gutschein in Zahlg.
3 M. Gutschein — Dies. Gutsch. wird b. Kauf über 20 Mk. in Zahlung genommen.
Rieger's
Garderobenhaus,
Düsseldorf,
Karlplatz 17

Unsere 15 Tonnen **Fuhrwerks- und Autowaage** ist wieder in Betrieb,
Gebr. Dickmann,

Dogcart auf Gummi f. 100.— M. zu verk. oder gegen Vieh zu tauschen. **Odenthal,** Rievenheim.

Prima
Sommersaatweiz.
abzug. **Holzheim,** Nordstraße 21.

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 6. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 25000 M. 252038 322502
2 Gewinne zu 10000 M. 357573
12 Gewinne zu 5000 M. 15681 38576 55489 89750 210232 266773
14 Gewinne zu 3000 M. 3851 31147 125669 154502 260570 299886 356140
58 Gewinne zu 2000 M. 6194 7452 14033 24318 42405 49302 51816 58212 82424 93136 93929 113518 122233 139704 169886 172530 185544 186022 188309 196615 214571 227235 247146 251307 276634 296855 298275 339832 390064
136 Gewinne zu 1000 M. 1075 7413 10321 19410 26420 27048 32001 32583 33871 34091 67234 86663 94375 104977 112137 124860 129409 132015 132151 133575 144048 147604 160008 163607 165856 169634 169898 178658 188338 196298 202064 205114 208190 208287 225701 232710 233542 240456 250922 257528 263449 263560 265777 267228 275372 278261 292384 314648 315560 317055 320842 321018 321511 326197 327901 328419 335621 337266 359094 369010 370545 380422 382951 385189 385377 388483 390852 394781
206 Gewinne zu 500 M. 972 2685 5363 10809 12542 16174 23784 27015 34323 42238 44284 47081 49295 57041 58987 59966 64564 68451 69363 72455 73408 75330 77987 86500 88334 97363 99787 100092 104809 113270 114606 116068 117348 118179 121037 124208 124813 126341 137715 142109 146011 147361 148522 150497 158171 165110 168279 171208 174788 175454 176650 177833 178324 181223 181417 189066 189210 210991 221604 221937 222134 223052 230600 232962 236626 237536 240672 246448 252713 255800 256278 259149 271073 271404 276377 277256 278684 279911 284019 285263 287778 288699 294613 297938 298136 299399 308621 321936 322549 328504 333700 334914 339946 343593 354109 364727 369675 384718 384980 388746 389960 393898 397720

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 31740 124559
2 Gewinne zu 5000 M. 253939
12 Gewinne zu 3000 M. 104672 168926 275226 314573 335760 399013
50 Gewinne zu 2000 M. 26415 31327 35894 46884 56074 71332 95328 102029 126485 128087 129261 148762 155703 166152 175189 187690 192872 199849 205138 239921 248716 250621 253553 267225 399062
82 Gewinne zu 1000 M. 1293 5152 7427 14370 14461 24601 53669 67809 78704 84341 84869 118269 118703 126376 157821 160176 178235 194096 194341 205963 210380 244147 258991 266024 273549 281347 296229 318787 324237 326141 327075 329914 342718 355971 358405 360754 368226 381900 383082 391419 393432
148 Gewinne zu 500 M. 5992 8916 22166 24003 30881 32840 34280 37888 38335 41027 54151 59661 60614 61445 63633 75175 78446 82094 84448 91845 96543 102376 111303 112657 118166 120570 130425 132384 138753 149052 150832 157308 158274 164099 164692 165146 174596 195778 200716 204131 204913 209206 214077 223525 225673 234134 241197 255945 259152 260588 260666 261324 266231 267968 268417 276169 286198 287459 296917 302465 302982 305058 313443 318466 322186 324232 328224 340305 341110 342064 350961 351505 377530 380424

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 8 zu je 25000, 42 zu je 10000, 112 zu je 5000, 188 zu je 8000, 574 zu je 2000, 1180 zu je 1000, 1926 zu je 500, 5618 zu je 400, und 100 Schlußprämien zu 8000 M.

Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Meyer Neuß
Niederstr. 62 Fernruf 5123
Postscheck-Konto Köln 29566

Bei Kopfschmerzen
Rheuma-Muskel-u. Nervenreißen
kaufen Sie in der Apotheke aber nur
Herbin Stodin
DIMET. AC. PHENYL. PHENAC. LITHIUM
10 Tabl. 0.60
20 Tabl. 1.05
Sie werden angenehm überrascht sein.
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG